

Korax

Das Magazin der SCHKOLA für Bildung, Schüler, Eltern & Begleiter



01 / 18



**Eine Idee muss Wirklichkeit werden können,
oder sie ist nur eine eitle Seifenblase.**

Berthold Auerbach

Š: SCHKOLA



Editorial

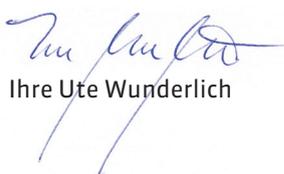
Liebe Leser,

wie anziehend und dennoch zerbrechlich sind Seifenblasen. Seit jeher begeistern sie Jung und Alt in ihrer Größe und Vielfältigkeit. Man findet sie aber auch in der Redewendung wieder, wenn ein Traum wie eine Seifenblase zerplatzt. Ganz praktisch ist die Seifenblase ein dünner Film aus Seifenwasser, der eine hohle Kugel schafft. Stabilität für wenige Sekunden. Beim Berühren von festen Stoffen zum Platzen verdammt. In diesem Korax können sie von Visionen und Träumen der SCHKOLAner lesen, wie zur Jahresklausur oder dem Elternwunsch eine SCHKOLA in Görlitz zu gründen. Es berichten Studenten aus Potsdam über ihren Besuch bei uns – verstreut auf mehreren Seiten –, Studenten der TU Dresden über die Führungsrolle in der SCHKOLA oder auch Lehrer einer öffentlichen Schule aus Dohna. Seifenblasen als Gedanken, Impulse und Ideen für die eigene Arbeit nehmen sie mit. Aber auch unsere Kollegen haben über den Tellerrand in die Jena-Plan-Schule geblickt. Möge dabei das Zitat Berthold Auerbachs für die mitgenommenen Ideen wirken.

*„Eine Idee muss Wirklichkeit werden können,
oder sie ist nur eine eitle Seifenblase.“*

Vor 5000 wurde von Sumerer die Seife samt der Seifenblase erfunden. Geschichtlich hat der Korax auch einiges zu bieten: Schule vor 100 Jahren, zurück in die Grundschule und alte „Hartauer“ Musicals. Seifenblasen sind wie ein Zauber und auch der Korax berichtet zum sechsten Mal über den Zauber des Dreiländerecks.

Ich hoffe Sie nun neugierig gemacht zu haben und wünsche viel Vergnügen beim Lesen der Geschichten rund um die SCHKOLA.


Ihre Ute Wunderlich

IMPRESSUM

Herausgeber:
SCHKOLA gGmbH, Untere Dorfstraße 6,
02763 Zittau / OT Hartau

Redaktionsanschrift:
Untere Dorfstraße 6 · 02763 Zittau/OT
Hartau · T/F +49 3583 / 685031
info@SCHKOLA.de · www.SCHKOLA.de

Redaktionsteam:
Elena Ruppelt, Ingo Stolper,
Christoph Schroeder, Ina Zscherper,
Ute Wunderlich

Auflage:
2.000 Exemplare

Konzept:
ZH2 Agentur · www.zh2.de

Fotos:
Foto Titelseite: PU-Gruppe
Fotografie und Öffentlichkeitsarbeit

Layout/Druck:
Graphische Werkstätten Zittau GmbH
www.gwz.io

Wir werden unterstützt von:
Deutsche Bundesstiftung Umwelt,
Software-AG Stiftung, Euroregion Neiße/
Nisa/Nysa, Landkreis Bautzen, Europäische
Sozialfonds (ESF), Europäische Fonds für
regionale Entwicklung (EFRE), Bundes-
agentur für Arbeit, Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
(BMFSFJ), Aktion Mensch, Deutsch-
Tschechische Zukunftsfonds

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe:

Nächste Ausgabe:

**Gedruckt in der Region auf
Recyclingpapier.**

SCHKOLA wird gefördert durch:



1	Editorial Impressum	21	Nachbarschaft und Sprache
2	Inhaltsverzeichnis	27	Wegweiser Küchenblog
3	SCHKOLA informiert	30	SCHKOLA Rätsel SCHKOLA Besucher über Besucher
8	SCHKOLA in Aktion	32	SCHKOLA Künstlerköpfe
11	SCHKOLA in der Natur	35	Feedback für die SCHKOLAarbeit
12	neue SCHKOLANer	37	SCHKOLA Neujahrskonzert
14	GTA und Praxis	38	Auflösung Rätsel
16	SCHKOLA Schulclub SCHKOLA Weihnachten		
20	Termine		

Anmeldung und Informationen unter www.schkola.de oder in unseren Einrichtungen.

SCHKOLA gGmbH | Untere Dorfstraße 6 · 02763 Zittau

T +49 3583 68 50 31 · F +49 3583 586 58 12 · info@schkola.de



SCHKOLA Hartau | Freie Grundschule

Untere Dorfstraße 6 · 02763 Zittau

T +49 3583 68 50 31 · F +49 3583 586 58 12 · hartau@schkola.de



SCHKOLA Oberland | Freie Schule an der Haine

Schulstraße 13 · 02730 Ebersbach

T +49 3586 / 39 02 84 · F +49 3586 / 39 02 85 · oberland@schkola.de



SCHKOLA Ostritz | Freie Schule

Edmund-Kretschmer-Straße 2 · 02899 Ostritz

T +49 35823 / 8 90 34 · F +49 35823 / 8 90 35 · ostritz@schkola.de



SCHKOLA Lückendorf | Kita Zwergenhäus'l

Niederaue 24 · 02797 Lückendorf

T +49 35844 / 7 98 55 · F +49 35844 / 7 98 56 · lueckendorf@schkola.de



SGS Service-Gesellschaft SCHKOLA mbH

Untere Dorfstraße 6 · 02763 Zittau

T +49 3583 / 68 50 31 · F +49 3583 / 586 58 12 · info@schkola.de



SCHKOLA ergodia | Berufsfachschule für Gesundheitsberufe

Dresdner Straße 7 · 02763 Zittau

T +49 3583 / 702044 · F +49 3583 / 510577 · zittau@ergodia.de

Auftaktveranstaltung zum zweijährigen Coaching durch die Deutsche Schulakademie

Die SCHKOLA erhält ein zweijähriges Coaching durch die Deutsche Schulakademie anlässlich der Nominierung zum Deutschen Schulpreis. Im Oktober war dazu in Berlin die Auftaktveranstaltung.

SCHKOLA Schulverbund Silke Jährg und Ute Wunderlich folgten der Einladung nach Berlin. Zunächst wurden alle Schulen, die nominiert, aber keinen Schulpreis erhielten, mit der Aufgabe betraut, ihre Schule künstlerisch darzustellen. Leinwand, Kleber et cetera standen bereit, Fotos hatten wir selbst mitgebracht. Im Anschluss mussten die anderen Schulen erraten, welches Konzept man verfolgt und auch welche Ziele sich die Schule für die zwei Coachingjahre vorgenommen hat. Somit konnten sich Schulen bereits finden, welche die gleichen Wege gehen wollen. Leider haben Silke und Ute noch nicht so recht ihren Partner finden können. Der Abend stand voll unter dem Motto Vernetzung. Viele Anregungen und Kontakte wurden ausgetauscht und auch die ersten Dateien verschickt. Für die SCHKOLA zum Beispiel sehr interessant: eine Umfrageplattform, an der sie schon weiterarbeitet.

Schulen lernen von Schulen und Schulleitungen von Schulleitungen

Am Morgen des zweiten Tages wurde gemeinsam mit Rhythmusinstrumenten musiziert. Der Vormittag widmete sich den schulischen Entwicklungsprozessen an Beispielen. Die Methode dazu für die SCHKOLANer neu und interessant: »Evolving Cases«, von erfolgreichen Schulentwicklungsprozessen mit kritischen Ereignissen lernen. Schulen lernen von Schulen und Schulleitungen lernen von

Schulleitungen. »Evolving case with Critical Incidents« ist eine Methode, bei der eine „hervorragende“ Schule ihren Schulentwicklungsprozess schrittweise bis zu einem kritischen Punkt darstellt. Ab diesem Punkt gehen die Teilnehmenden in Untergruppen, um zu beraten was sie an dieser Stelle tun würden. Die Ergebnisse werden anschließend im Plenum vorgestellt. Nach der Vorstellungsrunde wird der Schulentwicklungsprozess bis zu einem weiteren kritischen Punkt vorgestellt.

Diesmal werden die Ergebnisse diskutiert. Die Teilnehmenden arbeiten gemeinsam heraus, worin die größten Belastungen bestehen und sie klären die Frage, wie eine „hervorragende“ Schule aussehen kann und erarbeiten Möglichkeiten, wie eine „hervorragende“ Schule entwickelt werden kann. Ein Thema war dabei die Aufnahme von Flüchtlingen in eine Berufsschule und die Einführung von Mitarbeitergesprächen in Bayern. Am Nachmittag trafen sich die Schulen mit ihren Prozessmoderatoren.

Der Heimweg wurde für Silke und Ute nicht so leicht, denn durch den Sturm in Berlin fuhren ihre Züge nicht und eine weitere Übernachtung in Berlin wurde notwendig.

Ute Wunderlich

Vor allem ging es um die Schülerinnen und Schüler

Frau Dr. Regine Schneider, Redakteurin für Bildung und Gesellschaft bei MDR KULTUR - Das Radio, war in der Oberlausitz, um die SCHKOLA – „und ihre Wirkung auf die Region“ – in O-Tönen aufzunehmen.

SCHKOLA Schulverbund Die Nominierung zum Deutschen Schulpreis hat in Frau Dr. Schneider die Neugier auf unsere Schulen geweckt. Sie war schon mehrfach in der Region, weil das Grenzüberschreitende sie interessiert. Sie hatte bereits über Trilingo und Pontes berichtet.

Für ihren neuen Beitrag war sie in zahlreichen Einrichtungen beziehungsweise Orten zu Gast und erlebte unter anderem:

- den deutsch-tschechischen Morgenkreis im Zwerghäus`l in Lückendorf,
- deutsch-tschechische Begegnungstage in Hrádek und Hartau sowie in Ebersbach,
- zuhause bei der tschechischen Familie Karl/Pradel in Zittau,
- beim Oberbürgermeister Zittaus, Thomas Zenker,
- beim stellvertretenden Bürgermeister Bernd Noack,
- im IBZ Marienthal bei Dr. Schlitt,
- beim Vorstandstreffen der Fördervereine der SCHKOLA-Einrichtungen,
- beim Vertreter des RotaryClub Dreiländerecks, Reinhart Kessner.

Aber vor allem ging es um die Schülerinnen und Schüler. So kam sie mit Schülerinnen und Schülern der SCHKOLA ergodia und der SCHKOLA Oberland intensiv ins Gespräch. Aus sechs Stunden Aufnahmen entsteht eine einstündige Sendung, die im Frühjahr ausgestrahlt wird. Der genaue Termin wird über unsere Medien und die Presse bekannt gegeben.

Ute Wunderlich



Hospitation an der Jena-plan-schule

4 Hospitantinnen lernen die Jena-plan-schule von innen und außen kennen – die deutsche Schulpreisakademie machts möglich!

SCHKOLA Oberland Wer die Jena-Plan-Schule in Jena besuchen will läuft oder fährt zunächst am riesigen Betriebsgelände der Schott-Glaswerke vorbei, in denen Glasprodukte für die Industrie, aber auch zum Beispiel das heimische Cerankochfeld produziert werden.

Diese unromantische Lage der Schule ist kein Zufall. Sie wurde 1925, ausgehend von einer Elterninitiative durch Peter Petersen gegründet, der hier eine Chance sah, seine pädagogischen Gedanken in einer Schule für die Kinder der Werkmitarbeiter praktisch zu erproben. Wie die SCHKOLA verstand und versteht sich die Jena-Plan-Schule als Schule für alle Schüler: für Kindergartenkinder bis Abiturienten, für Menschen aller sozialer Hintergründe und Begabungen.



Schulgebäude sind manchmal einfach funktional

Das Schulgebäude wirkt auf den Besucher aus der SCHKOLA Oberland wie eine kühle Dusche für die Augen: Das eigens für die Jena-Plan-Schule in Zusammenarbeit mit ihrem Gründer erbaute Haus wirkt innen wie außen durch eine fast strenge Schlichtheit und Ausgewogenheit im Geiste – nun ja – zwischen neuer Sachlichkeit und völkischer Architektur des Nationalsozialismus. Da ist ein weißer Riegel, eingerahmt von zwei größeren Quadern, im Inneren ein langer Flur von mit den Räumen auf einer und Fenstern auf der anderen Seite, graue Türen, glatte, edle Natursteinböden. Seit das Haus denkmal- und feuerschutzgerecht saniert wurde, ist es eine Augenweide für den Architekturliebhaber. Die Kollegen hätten – nach eigenem Bekunden – lieber wieder Topfpflanzen auf den Fensterbrettern und Pappmachémodelle auf den Fluren stehen. Denn die Jena-Plan-Schule ist nicht, wie der erste Anblick vermuten lässt, eine Kopie des „Jenaplans“, wie ihn Petersen 1927 formulierte, sondern eine Neugründung von Pädagogen und Eltern von 1991, die sich ganz bewusst auf Petersen bezieht, aber ganz klar Stellung bezieht für ein individuelles und demokratisches Menschenbild. Sie ist ein staatlicher Schulversuch, also keine Schule in freier Trägerschaft und somit noch stärker an Vorgaben und Mittelzuteilungen des Landes Thüringen gebunden. Die Schule nutzt aber ihre Freiheitsspielräume effektiv aus und zeigt dabei, wie groß diese Spielräume auch im staatlichen Bereich sein können.

Jenaplan vom Kindergarten bis zum Abitur

So ist der Schule eine Kindertagesstätte angegliedert, alle Schüler sind in alters- und begabungsgemischten Stammgruppen organisiert: der Untergruppe (Klasse 1-3), der Mittelgruppe (4-6), der Obergruppe (7-9) und der Abiturstufe (11-13). Der Unterricht findet teilweise in den altersgemischten Stammgruppen, zum Teil auch in altershomogenen Lerngruppen statt. So sollen die Schüler sowohl vertikal mit den Älteren und Jüngeren, aber auch horizontal mit und von den Gleichaltrigen lernen.

Die Klasse 10 läuft außerhalb der Altersmischung, im Sinne von Petersens Lehrgängen, die Schüler in altershomogenen Gruppen zusammenfassen. In diesem Schuljahr legen alle Schüler den Realschulabschluss ab. Wer das Abitur anstrebt, hat, wie an der SCHKOLA Oberland, noch drei Jahre vor sich. Das erste Halbjahr der Klasse 11 verbringen die Schüler in ih-

rem Jahrgang. Hier wird vor allem verstärkt an der zweiten Fremdsprache gearbeitet. Im zweiten Halbjahr wechseln die Schüler in die altersgemischte Oberstufe, während die Schüler der 13. Klasse sich nun im Jahrgang auf die Abiturprüfung vorbereiten.

Das Fach „Projekt“ ergänzt wöchentlich sechs Unterrichtsstunden lang den Fachunterricht durch fächerverbindende Projektideen, in denen die Schüler selbstbestimmt Inter-

essenschwerpunkte setzen und ihre Arbeits- und Präsentation selbst wählen können. Der vergleichsweise hohe (auch manchem Kollegen der Jena-Plan-Schule zu hohe) Anteil an Fachunterricht ist einerseits ein Zugeständnis an die staatlichen Lehrer, sorgt andererseits aber auch für Transparenz und Struktur bei Schüler und Hospitant.

So wie wir auch, versteht sich die Jena-Plan-Schule als lernende Schule, Veränderungen werden auf den Weg gebracht, nicht immer mit allen Mitarbeitern, dann evaluiert und verändert. Was hat uns vier Hospitantinnen, denen die Schulpreisakademie diesen Aufenthalt ermöglichte, besonders beschäftigt und beeindruckt?

„Verantwortung“ und „Seminar“ zwei Fächer, die Eindruck hinterlassen

Ein weiteres Fach heißt „Verantwortung“. Wöchentlich zwei Unterrichtsstunden lang, suchen sich die Schüler der Jahrgänge 8 und 9 eine Stelle außerhalb der Schule, an der sie helfend Verantwortung tragen: in Betrieben, in kommunalen Einrichtungen oder Vereinen. Das ist kein bequemes Fach, wird von den Schülern, die wir bei einer Diskussion darüber im Morgenkreis beobachten durften, aber mit Ernsthaftigkeit angenommen.

Eine Besonderheit des Landes Thüringen ist, dass es ein Fach „Seminar“ gibt, in dem recht intensiv an einer Belegarbeit gearbeitet wird, die als Besondere Lernleistung eine Prüfung ersetzen kann. An der Jena-Plan-Schule arbeiten die Schüler mit bemerkenswerter Qualität und Tiefgründigkeit wissenschaftlich und geben sich bei Präsentationen gegenseitig wertvolle Hinweise. Ein beeindruckendes Vorbild.

Es müssen nicht unbedingt Schulnoten sein

Als staatliche Schule kommt die Jena-Plan-Schule nicht ohne Zensuren aus. Doch in Petersens Tradition, der Zensuren als Bewertungskriterium ablehnte, bemühen sich die Kollegen mit verschiedenen Mitteln, der kriterienorientierten Rückmeldung über eine Leistung ihren nötigen Stellenwert zu verschaffen. So gibt es handschriftliche Einschätzungen, formalisierte Feedbackbögen und Schülerwertungen. Auch hier nahmen wir uns das Gesehene als Vorbild mit.

Unser Dank geht an die Kollegen der Jena-Plan-Schule, die eine spannende Hospitationswoche hervorragend organisiert haben und stets für unsere Fragen offen waren.

Die Autorin muss zugeben, dass sie darüber hinaus auch das Schiller- und das Ernst-Haeckel-Haus besucht und den Besuch dort genossen hat. Jena lohnt eine Reise.

Claudia Damaschke

Neue Weichen stellen

Am 13. September 2017 fand die zweite jährliche Sitzung des freien Schulträgersvereins und des Beirates der SCHKOLA in unserer Schule in Ostritz statt. Dabei waren Ute Wunderlich, Renate Victor, Hans Herbig, Michael Ziemann, Michael Bräuer, Dr. Stephan Meyer und Christian Zimmer sowie als Gäste Anna und Julia Schaffhirt zugegen.

SCHKOLA Schulverbund Die Geschäftsleitung informierte beide Gremien über die pädagogische Entwicklung im letzten Halbjahr:

- die Schulpreisnominierung und dessen positive Auswirkung,
- Informationen zur Feedbackkultur in der SCHKOLA und deren Weiterentwicklung,
- Stand der Entwicklung zur Weitergestaltung der Oberstufe (Klassen 10 bis 12),
- SNCZ – Projekt „Handwerk im Dreiländereck“,
- die mögliche Gründung der SCHKOLA in Görlitz.

Intensiv diskutiert wurden die Ideen einer Erweiterung der SCHKOLA um die Standorte Görlitz oder Bautzen. Bei der Anfrage aus Bautzen handelt es sich um die Initiative eines Stadtrates, der für die Stadt einen Bedarf sieht. Noch steht dahinter keine Elternschaft und Grenznähe als Bestandteil des Konzeptes der SCHKOLA ist nicht gegeben.

Positive Entwicklungen deutlich erkennbar

Die Versammlung sieht die Entwicklung für Görlitz mit Wohlwollen. Im Anschluss wurde über die Schülerzahlentwicklung, die Personalentwicklung und die Abschlüsse Haupt- und Realschule/ Abitur diskutiert.

Ute Wunderlich stellt das Angebot der SCHKOLA für die Schüler der 11 und 12 vor, um das Thema Praxis in den höheren Jahrgängen fortzuführen. Die Angebote **WiP (Work in Progress)** und **BELL (Besondere Leistungsfeststellung)** sind für die Schüler freiwillig, zumindest die BELL kann aber in eine Endnote beim Abitur mit einfließen.

Wie geht es weiter?

Herr Herbig und Herr Meyer befürworteten in diesem Zusammenhang vor allem die handwerkliche Ausrichtung entgegen der Akademisierung Deutschlands. Im Anschluss wurden die Haushalte diskutiert – und angenommen und über die positive Entwicklung der SCHKOLA ergodia gesprochen sowie der Praxis Ernährungstherapie und -beratung.

Weitere Themen waren das Brandschutzkonzept der SCHKOLA Hartau, das SCHKOLA Buch, der III. Bildungskongress und die Vermietung im Gebäude SCHKOLA Jonsdorf. Renate Victor machte die Geschäftsleitung auf die Raumnot an der SCHKOLA Oberland aufmerksam. Für die nächste Versammlung wurde der 28. März 2018, 19.00 Uhr in der SCHKOLA Hartau festgelegt.

Ute Wunderlich

Teamleiterklausur mit Nachwirkung

Alljährlich findet eine Klausur der Teamleiter aller SCHKOLA-Einrichtungen statt, und zwar an den beiden Tagen vor dem Buß- und Betttag. Dabei werden zukunftsweisende Entscheidungen getroffen sowie Problemsituationen analysiert und bearbeitet. Moderiert wurde es diesmal wieder durch Ute Lange vom QVM.

SCHKOLA Schulverbund Es war ein wenig kalt im Veranstaltungsraum, denn die Heizung ist ausgefallen und die elektrischen gaben zwar alles, aber das war nicht genug. Grund genug, die Köpfe zum Rauchen zu bringen und in Diskussion zu gehen:

- Wo steht denn jedes SCHKOLA-Haus im SCHKOLA-Gefüge?
- Was – und wie muss es – verändert werden, damit alle eng zusammenstehen?

Wertschätzung und Kenntnis voneinander sind dabei wichtige Faktoren für jeden Teamleiter, aber auch für jeden Mitarbeiter.

Die zwei Tage waren viel zu kurz

In Gruppenarbeit wurde das Coaching für die SCHKOLA mit Ada Sasse konkretisiert (mehr dazu, hier im KORAX: „SCHKOLA – mehr als eine Schule, aber zu zurückhaltend“). Dazu wurde ein Workflow erstellt für die Aufnahme der Schüler in der SCHKOLA, die Aufgaben der pädagogischen Beratung reflektiert, Qualitätsmanagementsystem zu Unterricht und Schule sowie die Strukturen in der SCHKOLA Oberland, der größten SCHKOLA Einrichtung, analysiert.

Zwei Tage haben für dieses Aufgabenspektrum nicht ausgereicht. Aus diesem Grund wurden „Hausaufgaben“ in die nächsten gemeinsamen SCHKOLA-Teamleiterberatungen, die monatlich immer abwechselnd in den SCHKOLA-Einrichtungen stattfinden, sowie in die Jahresklausur mitgenommen.

Den zehn Teilnehmern wurde immer wärmer und die guten Gedanken und das gute kritische Miteinander konnte zielführend mitgenommen werden.

Ute Wunderlich



SCHKOLA stellt ihr Konzept auf der TUD-Sylber vor

Es war die Nominierung zum Deutschen Schulpreis, welcher die Veranstalter der Sylber-Konferenz auf die SCHKOLA aufmerksam machte. Im Rahmen eines Kurzvortrages stellte Ute Wunderlich die SCHKOLA vor.

SCHKOLA Schulverbund Begonnen wurde dabei mit einem Ausschnitt aus „Campus & Karriere“, einem Magazin des Deutschlandfunks. Die Sendung vom 4. November 2017 trug den Titel: „Stadt, Land, Schluss. Werden die ländlichen Regionen in der Bildung abgehängt?“. In diesem wurde unter anderem Ute Wunderlich live interviewt.

„Synergetische Lehrerbildung im exzellenten Rahmen“

Doch was bedeutet nun „Sylber“? Auf die Homepage geschaut. Dort ist unter anderem zu lesen, dass im Rahmen der Qualitätsoffensive Lehrerbildung des Bundes und der Länder das **Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)** die institutionelle und inhaltliche Weiterentwicklung der Lehrerbildung an der TU Dresden fördert.

Ziel der Initiativen des Maßnahmenpaketes „**Synergetische Lehrerbildung im exzellenten Rahmen**“ (TUD-Sylber) ist es, die vielfältigen Akteurinnen und Akteure der Lehrerbildung innerhalb der TU Dresden sowie in ihrem Umfeld besser zu vernetzen und ihr Handeln so aufeinander abzustimmen, dass nachhaltige Fortschritte in der Ausbildung angehender Lehrkräfte erzielt werden.

Das Maßnahmenpaket TUD-Sylber vereint Akteurinnen und Akteure aus sechs Fakultäten sowie dem Zentrum für Lehrerbildung, Schul- und Berufsbildungsforschung und nimmt sowohl die institutionellen Strukturen der Lehrerbildung an der TU Dresden, als auch die Inhalte und Lehrformen des Studiums in den Blick.

So sollen nachhaltige Weiterentwicklungen sowohl bei der Studierendenbetreuung und Studienorganisation als auch bei der Stärkung des Berufs- und Forschungsbezuges innerhalb der universitären Lehre erreicht werden. TUD-Sylber widmet sich den drei miteinan-



der verschränkten Schwerpunkten Organisationsentwicklung, Qualitätsverbesserung und Regionale Vernetzung.

Am 11. November 2017 fand mit reger Beteiligung von über 150 Teilnehmenden aus Hochschule, Schule, Ausbildungsstätten, Bildungsbehörden und Kommunen sowie des ehemaligen Sächsischen Staatsministers für Kultus, Frank Haubitz, die 2. TUD-Sylber-Konferenz zum Thema „Regionale Vernetzung in der Lehrerbildung“ statt.

In Vorträgen und Workshops wurde intensiv zu Zukunftsfragen der Lehrerbildung und Schulentwicklung in Sachsen gearbeitet und diskutiert (siehe <https://tu-dresden.de/zlsb/tud-sylber#intro-target-box>).

Weitere Informationen zur 2. Tagung:

https://tu-dresden.de/zlsb/ressourcen/dateien/tud-sylber/2-TUD-Sylber-Konferenz_TAGUNGSDOKUMENTATION.pdf?lang=de

Ute Wunderlich

Beiträge für Hort in Hartau gestiegen

Stadtrat Zittau beschließt Erhöhung der Kitagebühren. Weitere Erhöhungen werden in den nächsten Jahren folgen.

SCHKOLA Hartau Mit dem neuen „Sächsischen Gesetz zur Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen“ (SächsKitaG) wird bis ins Jahr 2018 hinein der Personalschlüssel in Kindergärten und Kinderkrippen sukzessive erhöht. 2019 wird das erste Jahr, in dem das neue Gesetz voll entfaltet über ein ganzes Jahr wirkt. Durch die Erhöhung des Personalschlüssels steigen die Personalkosten in Kitas. Da eine Beteiligung der Eltern an den Betriebskosten gesetzlich vorgeschrieben ist, steigen infolge auch die Elternbeiträge.

Die Stadt Zittau hat auf diese Erhöhungen reagiert und die Kita-Gebühren zum 1.1.2018 angehoben. Für die Höhe der Elternbeiträge sind – im Rahmen der gesetzlichen Vorgaben – die Kommunen verantwortlich. Mindestens ein Wehrmutsstropfen bleibt für die SCHKOLA: Der gesetzliche Personalschlüssel wurde für Kindergarten und Krippe angehoben, nicht aber für den Hort.

Christian Zimmer

JAHRESKLAUSUR 2018

SCHKOLA: Seit 2001 treffen sich Mitdenker der SCHKOLA zur Klausur und setzen dabei Impulse für die Entwicklung der SCHKOLA. Der Kreis der Teilnehmer variierte von der Geschäftsleitung zur Leitung mit Mitgliedern des Freien Schulträgervereins und Beirates über offene Teilnahme aller Mitarbeiter der SCHKOLA. Erstmals waren auch Schüler ab der 9. Klasse und Absolventen der SCHKOLA angesprochen sowie die Vorstände der Fördervereine als Elternvertretung. Fazit: Gewinnbringende Mischung. In diesem Jahr waren wir zu Gast im IBZ Marienthal

Ute Wunderlich

*Ein Traum ist unerlässlich,
wenn man die Zukunft gestalten will.*

(Victor Marie Hugo)

Begonnen wurde in einer großen Runde von fast 40 Teilnehmern mit einem Rückblick auf die Klausur 2017 und der Erfüllung bzw. das Anstoßen der Dinge. Ja, es wurde viel bewegt und es muss noch einiges bewegt werden.

Pädagogen der SCHKOLA und Mitarbeiterin Annett Mitschke von der Sparkasse Oberlausitz-Niederschlesien stimmten mit Kurzbeiträgen in die Tage ein.

- Wochenpläne in ihrer Unterschiedlichkeit innerhalb der SCHKOLA (Klasse 1-6)
- Aufbau einer jahrgangsübergreifenden Oberstufe
- Aufbau einer Feedbackkultur als Qualitätsmanagementsystem der SCHKOLA
- Entwickeln einer Kultur der Sprache über uns selbst
- SCHKOLA – betreutes Wohnen in der Dreiländerregion
- Inklusion
- Finanzielle Bildung

Nach intensiver Gruppenarbeit am Freitag und Samstag seien hier einige Ergebnisse zusammengefasst:

- Es wird ein eigenes SCHKOLA-Wochenplanbuch für die Klassen 1 bis 6 entwickelt.
- Eine jahrgangsübergreifende Oberstufe soll unter Beteiligung aller Kollegen und Schüler in Austausch mit anderen Schulen entwickelt werden ohne Experimente für alle.
- Wir beginnen mit einem freiwilligen Feedback von Lerngruppen zu einem Lernbegleiter und bis 2019 existiert ein Handout zur Feedbackkultur der SCHKOLA als ECHTES Qualitätsentwicklungsinstrument.
- Der SCHKOLA Baum ist entstanden, der zur internen Kommunikation des SCHKOLA Konzeptes ohne viele Worte dient.
- Zur SCHKOLA gehört die Auseinandersetzung mit mehreren Generationen dazu. Ideen dafür wurden viele entwickelt, die nun geprüft werden. Der Arbeitstitel: „SCHKOLA Herbst“
- Inklusion heißt individuelles Herangehen an jeden.

Grün: erledigt
Gelb: auf dem Weg
Rot: nicht bearbeitet

- SCHKOLA verändert die Gesellschaft in der Region und macht sie lebenswerter
- PU-Unterricht in der Oberstufe
- Möglichkeiten zur Öffnung von Unterricht in der Oberstufe
- Überlegungen zur 10.2.
- Überlegungen zu Epoche 7-9
- Organigramm Ansprechpartner fehlt
- Ablagestelle für z.B. Stellenbeschreibung etc. und diese auch transparent machen
- Spielregeln sind von allen akzeptiert/gelesen
- Kein aktiver Schülerrat
- Entscheidungsmatrix fehlt
- Es soll ein Ordner entstehen, in dem für bestimmte Bereiche festgeschrieben wird, wie Schüler bestimmtes Wissen in der SCHKOLA erwerben. Dies ist ein Leitfaden für Eltern und neue Kollegen.
- Wir verfügen über ausreichend Räume und Ressourcen
- Ziel 2020: Wir (ergodia) platzen aus allen Nähten



FREDDIE – Familienwandertag

Eine rundum gelungene erste gemeinsame Wanderung!

SCHKOLA Oberland Am 5.11.2017 haben wir uns auf dem Parkplatz am Jonsdorfer Bad zu unserem ersten Familienwandertag getroffen. Wir waren 6 Familien. Von dort aus ging unsere Wanderung los. Zuerst führte unser Weg durch die Mühlsteinbrüche weiter nach Tschechien, wo die Gaststätte leider geschlossen hatte. Spannend war es für uns Kinder, weil es unterwegs viel zu entdecken und vor allem zu klettern gab. Sogar in kleinen Höhlen waren wir auf Entdeckungstour. Gestärkt haben wir uns dann in der Gaststätte auf dem Nonnen-



felsen. Wir waren ganz schön hungrig! Auf dem Rückweg durch die schöne Zittauer Gebirgswelt verkürzten wir uns den Weg durch ein kleines Spiel.

Wieder auf dem Parkplatz angekommen, haben wir uns auf den Heimweg gemacht. Alle fanden die gemeinsame Wanderung gelungen.

Es war mega toll!

Lea und Ellen
aus der FREDDIE-Lerngruppe

Schule wie vor 100 Jahren

Es muss so um 1917 gewesen sein, als die Emmagruppe am 18.12.2017 wohlgeordnet in Mädchen- und Jungenreihe vor ihrem Zimmer stand und mit Spannung auf den Einlass wartete ...

SCHKOLA Hartau Wieder einmal war es soweit. Alle freuten sich darauf, dass sie beim Thema „Alte Zeiten“ einen Schultag wie vor 100 Jahren erleben durften. Obwohl ein anstrengender Tag mit jeder Menge vorgeschriebener Aufgaben, äußerst wachsamen und strengen Lehrerblicken sowie dem stets griffbereiten Rohrstock bevorstand, strahlten die Gesichter beim Erscheinen von Frau Lehrerin, die sich für dieses Erlebnis natürlich auch „schick“ gemacht hatte. Einige bekamen einen riesigen Schreck, als sie kein sauberes Taschentuch vorweisen konnten, aber da bei allen die Fingernägel frisch



geputzt waren, wurde niemand bestraft. Viele Kinder hatten sich entsprechende Kleidung angezogen, alte Arbeitsmittel oder Schulranzen mitgebracht und die Mädchen kamen mit sorgfältig geflochtenen Zöpfen in die Schule. Am meisten Freude bereitete das Ausprobieren der alten Schrift und das Schreiben mit Feder und Tinte. Die Klasse war äußerst gehorsam, keiner hat sich eine „Auszeit“ gegönnt, alle haben angestrengt gearbeitet und das sogar auf Wunsch und freiwillig!

Birgit Kniesz

Einmal zurück in die Grundschule – und das freiwillig!

Ehemalige Hartauer zog es zurück an ihre Grundschule und übernahmen dafür sogar einen zusätzlichen Auftrag.

SCHKOLA Hartau Es war pädagogischer Tag in der SCHKOLA Ebersbach. Eigentlich hatten Theodor, Lucas, Antonio, Zoe und Chiara frei. Aber als ehemalige Schüler der SCHKOLA Hartau wollten sie diesen Tag gern nutzen, ihre alte Schule zu besuchen. Und so meldeten sie sich in ihrer Arthur-Gruppe an. Und sie kamen gern mit dem Auftrag, für uns eine Arthur-Sportstunde vorzubereiten. Alles wurde von ihnen organisiert. Uns erwarteten Spaß und Action mit dem Mannschaftsspiel „Piraten der Ostsee“. Die Stunde begann mit einer Erwärmung. Danach folgten die Erklärung des Spiels sowie eine Demonstration. Dann ging es heiß her. Es

wurde gerannt, auf den Abschluss gewartet, gejubelt und getrauert. Alle waren mit riesigem Einsatz dabei. Am Ende gewann die eine Mannschaft mit nur einem Punkt Vorsprung. Theos Kommentar: „Ein Punkt ist fast gar nichts. Ihr habt alle toll gekämpft!“ So viel Umsicht und Feingefühl. Es war eben IHRE Arthur-Gruppe! Bis bald wieder!



Annett Holz

Ich geh mit meinen SCHKOLAnern ... und meine SCHKOLAner mit mir.

Auch dieses Jahr fand am 9. November wieder unser traditioneller Lampionumzug statt.

SCHKOLA Oberland Mit einem warmen Feuer, leckerem Knüppelteig, heißem Tee und Würstchen, versüßten wir den Kindern den Nachmittag und das nass-kühle Herbstwetter. David eröffnete die Vesperrunde mit tollen und bekannten Herbstliedern. Am späteren Nachmittag versammelten sich zahlreiche Eltern, Großeltern, Geschwister, Bekannte und Freunde vor dem Tor der SCHKOLA. Mit hell erleuchteten Fackeln ging es durch die Straßen von Ebersbach. Dabei begleiteten uns die Klänge der Gitarre. Wir bedanken uns bei all denen, die uns einen schönen Nachmittag verschafften und es wieder einzigartig machten.

EUER Hortteam



Nachts im Museum ...

... wird alles lebendig ...!

SCHKOLA Oberland Wie sich das anfühlt, wollten die Kinder der Conni-Klasse während ihrer Lesenacht in der Schulbibliothek genauer wissen. Jeder durfte ein Lieblingsbuch mitbringen und ein Museumsexponat dazu gestalten. Dafür wurden Figuren oder Gegenstände aus dem Buch mit Puppen und Plüschis, Tüchern und Lichtern und allerhand passenden Gegenständen dargestellt. Dabei kamen wunderschöne Museumsstationen heraus und nun wurde unser Museum lebendig: jeder stellte sein Buch vor und las eine besonders spannende Stelle daraus vor. Wie gut, dass wir schon vor dem „Museumsbesuch“ Abendbrot gegessen hatten, denn unser lebendiges Museum beschäftigte uns ganz schön lange. Nach „unserem“ Museum wollten wir nun wissen, was in anderen Museen nachts los ist und so



sahen wir den Film „Nachts im Museum“ an. Der kleine freche, schlüsselklauende Affe aus dem Film begleitete bestimmt den einen oder anderen in seine süßen Träume.

Dr. Katrin Herbrich

Starkes Team beim Völkerball

Theodor, Erik, Justus, Luis, Lucas, Chiara, Antonia, Elsa, Melinda und Joni haben hart trainiert.

SCHKOLA Oberland Es hat sich aber gelohnt, da sie 4 andere Schulen bei der Vorrunde besiegt haben und 4 weitere bei dem Kreisfinale. Am 25.1. messen sie ihre Kräfte noch einmal bei dem Regionalfinale in Oderwitz. Über die Platzierung werden wir euch auf der Schkola-Homepage informieren. An dieser Stelle ein großes Dankeschön an die CO-Trainer aus den Klassen 5 und 6, sowie meine Gratulation für die bisherigen Erfolge.

Honza



Herbstputz im Zwergenhäus'l

Alle Jahre wieder kommt nicht nur das – na ihr wisst schon wer –, sondern steht auch der Herbstputz in unserem Zwergenhäus'l an. Am Samstag, dem 18. November 2017 war es wieder soweit. Hier könnt ihr nachlesen, was dieses Mal die fleißigen Helfer alles geschafft haben.

SCHKOLA Lückendorf Der Vorstand des Fördervereines „Zwergenhäus'l e.V.“ hatte den Herbstputz vorbereitet. Gut geplant und mit einer langen Liste, was alles zu tun war, ging es pünktlich 10.00 Uhr los.

Über 20 Erwachsene und zahlreiche Kinder hatten richtig viel Spaß. Unter anderem beim:

- Laub rechnen,
- Igelhaufen bauen,
- Zaun reparieren,
- Hecken schneiden,
- Gartenhaus aufräumen

Wir haben viel geschafft

Im Ökogarten wurde das Weiden-Iglu wieder auf Vordermann gebracht und ein Pfosten für eine Slackline eingesetzt. Beete und Rabatten wurden gepflegt und für hungrige Wintergäste ein Vogelhaus aufgestellt. Auch auf dem Dachboden wurde aufgeräumt und die Skier winterfit gemacht. Außerdem hat das „Außenteam“ beim Lehrpfad den Hochstand repariert, rund um den Barfußweg aufgeräumt sowie die marode Treppe beim Klanggarten entfernt.



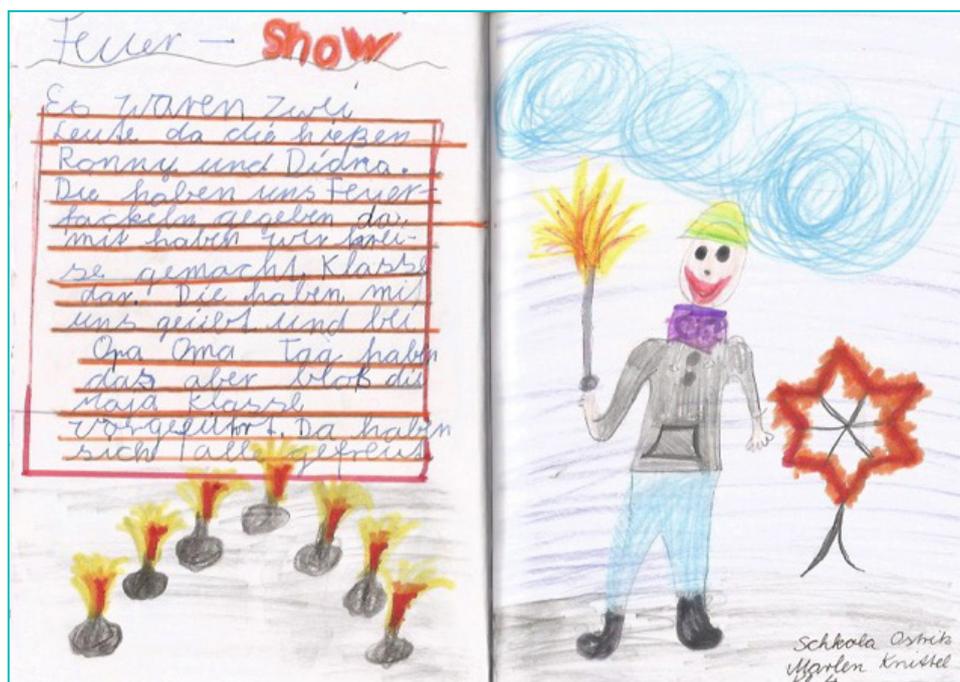
Wir haben viel geschafft und hatten viel Spaß dabei. Da so viel Arbeit und frische Luft hungrig macht, gab es zu Mittag eine über dem Feuer erwärmte Suppe und belegte Brote. Wir wünschen uns, dass der Herbstputz auch im nächsten Jahr so ein schöner Familientag wird. Es macht Freude unseren Kindern zu zeigen, wie viel man schaffen kann, wenn viele mit anpacken.

Vorstand des Fördervereines „Zwergenhäus'l e.V.“

Rückmeldung an die Schkola Oberland vom Hospitationsbesuch am 11.09.2017

Im September 2017 ist unsere 13-köpfige Gruppe auf Lernreise durch Deutschland aufgebrochen, auf welcher wir Einblicke in sechs sehr unterschiedliche Schulen gewinnen konnten. Direkt zum Start unserer Reise besuchten wir auch Euch am 11.09.2017 an der Schkola Oberland.

Bereits während unserer zweiwöchigen Lernreise haben wir alle besuchten Schulen innerhalb der Gruppe reflektiert und über viele verschiedene Schulkonzepte angeregt diskutiert, um zu schauen, welche Elemente wir für eine „gute Schule“ mitnehmen können. Nun, anderthalb Monate später, haben wir endlich die Zeit gefunden, Eurer Schule eine kurze Rückmeldung zu geben. Wir möchten hier unsere Eindrücke von der Schkola Oberland schildern mit Aspekten und Gedanken, die uns positiv und weniger positiv aufgefallen sind. Dies soll als Dankeschön gelten, dass Ihr Euch für uns die Zeit genommen habt, uns Eure Schule vorzustellen.



Neuigkeiten aus dem WALD – auch dort findet man SCHKOLA!

17. November 2017: Bei nass-kaltem Wetter stehen zunächst 24 Emma-Kinder mit ihrer Lernbegleiterin Birgit und ein paar Eltern im Wald in Oybin, nahe dem Stern, im Matsch.



SCHKOLA Hartau Was ungemütlich klingt, war ein zwar kalter und nasser, aber dennoch sehr schöner, lustiger und vor allem schlau machender Tag im Wald. Passend zum gerade bearbeiteten Thema Wald hatte Roland Spät von der unteren Forstbehörde eine kleine Tour durch den Wald vorbereitet, wo es viel zu entdecken gab. Angefangen über die

Entstehung des Gebirges und des Waldes bis hin zu Baumbestimmungen, Stinkmorchelnebel und der seltenen Waldraupe („Kinder- und Erwachsenenraupe“ alle werden mit verbundenen Augen durch ein Waldstück gelotst). Auch bei uns Eltern wurden Wissenslücken geschlossen. Oder wer weiß schon ad hoc, was in der Pflanzenwelt Pioniere sind, dass man die Eiche an der Rinde erkennt, warum nur die Lärche ihre Blätter verliert oder was der Unterschied zwischen Winterruhe und Winterschlaf ist? Das besondere Highlight war die Entdeckung, dass auch der Wald eine Schule/SCHKOLA ist: nämlich vom räumlichen und zeitlichen Nebeneinander des Altersklassenwaldes bis hin zum räumlichen und zeitlichen Miteinander naturnaher Mischwälder. Vielen Dank für den spannenden Ausflug!

Kristin Theilig

Der Natur auf der Spur

Wie oft hören wir Erwachsene stöhnen und klagen:
 „Es regnet, ist zu kalt, zu neblig und zu trüb“
 Heute bleibe ich in meinem Haus.
 Doch unsere Zwergenhäus'l Kinder sagen:
 „Wir gehen trotzdem raus“.
 Ziehn sich warm an und laufen los,
 entdecken, erleben mit allen Sinnen –
 das ist famos!

Ina Polke



Projekttag in Großhennersdorf Teil I

Die Projekttag zum Thema „Verwendung von Holz“ in Großhennersdorf waren vom 08.09.– 11.09. Wir bekamen eine Einführung zu den Regeln wie man sich in Werkraum verhalten soll. Danach wurde uns von Klaus erklärt, wie das Vogelhaus aussehen soll. Wir mussten uns in zwei Gruppen teilen, weil zu wenig Platz im Werkraum für alle war. In den zwei Gruppen wurden vier Vogelhäuser gebaut.

Wir waren auch in Herrnhut im Wald, wo uns ein Förster etwas über den Wald erklärt hat. Den letzten Tag in Großhennersdorf haben beide Gruppen zusammen die Vogelhäuser fertig gemacht. Sie waren zwar noch farblos doch das machte nichts, denn wir nahmen die Vogelhäuser mit in die Schule und bemalten sie dort.

Von: Anna-Lea

Zum wiederholten Male ausgezeichnet



Unsere jungen Kaninchenzüchter aus der Hartauer Grundschule (auf dem Foto Nikolay, Fiona und Amanda) haben Grund zur Freude. Genauerer erzählt euch im Folgenden Christian Zimmer.

SCHKOLA Hartau

Pokal für Kaninchenzüchter

Zum wiederholten Male wurden sie für ihren Zuchterfolg ausgezeichnet, diesmal auf der Ausstellung der Rassekaninchenzüchter in Hartau im Januar 2018 (26. Oberlausitzer Rammlerschau). Die von Züchter Siegmund Lindner betreuten Kaninchenzüchter haben damit inzwischen bereits die 15. Auszeichnung seit 2008 für ihre Zuchterfolge bekommen.

Herzlichen Glückwunsch!

Christian Zimmer

Dankbarkeit ist das Erinnerungsvermögen des Herzens

Die kleine Alva Madita, ihre Eltern sowie ihre große Schwester Maja möchten in diesem Sinne von ganzem Herzen allen SCHKOLANern, Eltern und Daumendrückern DANKE sagen.

SCHKOLA Schulverbund Wir bedanken uns für euren Beistand und die Teilnahme an der frühen Geburt unserer kleinen Alva am 21.07.2017. Sie hat sich beginnend mit 590 g schon zu einem kleinen Wonneproppen mit über 4.000 g entwickelt und macht erfreuliche Fortschritte. Wir sind dankbar für all die liebevollen Aufmerksamkeiten, Herzenswünsche und die Spenden. Wir konnten damit die Unterkunft im Elternhaus bezahlen, sodass wir als Familie diese Herausforderung gemeinsam bewältigen konnten.

Vielen Dank sagen Alva, Maja, Monique & Thomas
Lernbegleiter SCHKOLA



Eine neue SCHKOLA in Görlitz?!

Eine gute Idee findet viele Interessenten. Eine aktive Elterninitiative kam auf die Geschäftsleitung der SCHKOLA zu, mit der Bitte um eine Gründung einer SCHKOLA in Görlitz. Sie stießen dabei auf fruchtbaren Boden. Am 23. Januar 2018 wurde ein Förderverein gegründet, der nun gemeinsam mit unserer Geschäftsleitung den Weg bis zur Genehmigung beschreiten soll.

Elterninitiativen sind eine Tradition

SCHKOLA Schulverbund Von Beginn an sind SCHKOLA-Schulen aus Elterninitiativen heraus entstanden, welche die Bildungslandschaft durch andere pädagogische Konzepte bereichern wollten. Die erste Initiative ist nun schon fast 25 Jahre her. Dabei ging es der SCHKOLA nie um den Erhalt eines Schulstandortes im Ort, sondern um andere Konzepte.



Die jüngste Initiative war die SCHKOLA Ostritz als Umweltmodellschule mit deren Gründung im Jahre 2005. 2018 nun wieder eine Initiative aus Görlitz. Der Gedanke ist einen Schulstandort ähnlich dem in Ebersbach zu gründen, bei dem die Schüler von der ersten bis zur 10. Klasse beziehungsweise bis zum Abitur lernen können.

Natur erleben, Polnisch und Inklusion im Fokus

Schwerpunkt hierbei soll auf die Nachbarsprache Polnisch und die Vervollkommnung des inklusiven Gedankens im schulischen Kontext gelegt werden. Eine Bereicherung des SCHKOLA Konzeptes im Allgemeinen kommt durch ein verstärktes vernetztes Lernen mit Handwerk, Landwirtschaft und Wirtschaft der unmittelbaren Region sowie das Lernen mit und in der Natur im städtischen Raum zustande.

Dazu hat sich die Gründungsinitiative bereits mehrere Gebäude angesehen. Starten soll die Schule mit einer altersgemischten Lerngruppe (Klasse 1 bis 3) zum Schuljahr 2019/20. Bereits jetzt haben wir die Unterstützung der HSZG und anderer Görlitzer Vereine.

Ute Wunderlich

Hallo, mein Name ist Maria.

SCHKOLA Hartau Zurzeit besuche ich das BSZ Bautzen und im Rahmen meiner Fachoberschule für Sozialwesen muss ich in der Klasse 11 ein Praktikum absolvieren was sich über das ganze Schuljahr zieht. Ich besuche zwei Wochen meine eigene Schule für den theoretischen Teil und dann zwei Wochen die SCHKOLA Hartau für den praktischen Teil.

Ich habe mich für einen Praktikumsplatz an der SCHKOLA Hartau entschieden weil ich diese Schule selber von 2007 bis 2011 besucht habe und mich das Konzept und die Abläufe sehr interessieren. In dem halben Jahr, das ich jetzt schon dort bin habe ich sehr viel gelernt im Umgang mit den Kindern und der Lernweise. Hauptsächlich bin ich in der Olli-Klasse und im Hort tätig. Es kamen sehr viele Erinnerungen wieder, gerade weil ich selber in dieser Klasse war und damals schon Kristin als Klassenleiterin hatte. Von den Lernbegleitern wurde ich herzlich aufgenommen, was mich sehr freut. Es macht mir sehr viel Spaß in dieser Schule zu arbeiten.

Maria Mielke



Herzlich willkommen an der SCHKOLA, Monika!

Das Zwergenhäus'1 hat Zuwachs bekommen. Monika Gabrielová hat in unserer Kita als Erzieherin angefangen. Im Folgenden stellt sie sich uns etwas näher vor.

SCHKOLA Lückendorf Hallo liebe Schkolaner, ich heiße Monika Gabrielová, bin 39 Jahre und wohne im tschechischen Varnsdorf. Ich habe zwei Töchter. Die Große ist 16 Jahre alt und heißt Viktorie. Die Jüngere heißt Karolína und ist 14 Jahre alt. Jetzt arbeite ich als Erzieherin in der SCHKOLA Lückendorf. Davor habe ich in einer Grundschule als pädagogische Assistentin und Erzieherin gearbeitet. Mit Kindern aus der 1. bis 5. Klasse. Diesen Kindern habe ich malen, lesen und Informatik beigebracht. Aber meine Haupttätigkeit war, mit behinderten Kindern arbeiten zu dürfen. Meine Hobbys sind Ausflüge, Skilaufen, Lesen, mein Garten und meine Familie.



Entspannt zur Yogaprüfung

Jens Angermann hat seit einigen Jahren Yoga wieder in der SCHKOLA Oberland verankert. Am 8. Dezember 2017 durften die „Ältesten“ Yogaschüler (7-9. Klasse) ihre erste Yogaprüfung absolvieren. Mike Wohne (Gründungsvater der SCHKOLA und Yogalehrer) kam dafür in die SCHKOLA. Hier nun sein Feedback.

SCHKOLA Oberland Jens Prüfungsstunde - Es war eine traumhafte Stunde und wunderbar anzusehen, wie die „Kids“ dabei sind und Yoga schon leben. Jens gibt den Kids ein riesiges Geschenk. Danke an euch, dass ihr Yoga in euer Ganztagsprogramm aufgenommen habt. Eine uralte Tradition und „Wurzel“ wurde in der SCHKOLA fortgesetzt und vertieft. Ich erinnere mich an die Anfangsjahre und habe selbst ja viele Yogastunden geben dürfen.

An der SCHKOLA ist Yoga seit seiner Gründung Bestandteil der pädagogischen Arbeit (siehe Archivfoto 2008). Ob im Ganztagsbereich oder im Sport ermöglichen wir Kindern das Üben. An der SCHKOLA Oberland leitet Jens seit vielen Jahren die Yogagruppen. Vor einem Jahr hat er die Ausbildung zum Gaiatree-Yogalehrer in Thailand absolviert und nun auch erfolgreich abgeschlossen. Seine behutsame und einfühlsame Art zu unterrichten spricht die Kinder und Jugendlichen an. Yoga ist wesentlicher Bestandteil in seinem Leben.

Mike Wohne

Anmerkung der Redaktion:
Alle Teilnehmer konnten durch Ruhe und Disziplin ihre 1. Yogaprüfung bestehen.



Es macht einfach nur Spaß ...

... den Mädchen meiner PU-Gruppe „STHO“ (Schul-Tier-Hilfsorganisation) bei der Arbeit zuzusehen. Nachdem ich einige Jahre als PU-Berater pausiert hatte, musste ich mich 2016 drei engagierten Mädchen buchstäblich geschlagen geben.

SCHKOLA Oberland Mit einem perfekten Konzept für eine neue PU-Gruppe hatten sie überzeugt. Seit diesem Schuljahr sind es fünf für den Tierschutz Aktive. Viele Aktionen an der Schule, wie das Frühlingfest oder den Tag der offenen Tür nutzten sie, um Geldspenden für das Tierheim in Bischdorf zu sammeln.

Das eine Mal wurde ein Ponnyreiten organisiert, das zweite Mal eine Tombola.

Ca. 200 Euro kamen auf diese Weise bisher zusammen.

Allerdings sammelten sie nicht nur Geld. In verschiedenen Praktikas leisten die Mädchen Hilfe, so im Tierpark Zittau, auf dem Reiterhof „Am Spitzberg“ in Oderwitz oder im oben genannten Tierheim.

Liebe Carolina, Lea, Lyn, Maja und Mary-Ann – macht weiter so.

Irina Heinrich
PU-Beraterin



Das besondere Weihnachtsgeschenk

Die Aufregung ist groß ... und sie hat sich schon wochenlang angekündigt ... Das Fieber: wird alles fertig bis zum letzten Schultag? Womit beginnen? ES wurde fertig und viele konnten es bewundern.

SCHKOLA Oberland Aber der Reihe nach. Seit vier Monaten arbeiten Paul und Martha, gemeinsam mit ihrer Lernbegleiterin Czerni, im Bereich Praxisunterricht zusammen. Sie fotografieren. Gemeinsam entdecken sie Motive, wählen aus, schaffen Fotosituationen (Martha steht Modell) und schufen nun schon einen ganzen Fundus von besonderen Aufnahmen. Damit war der Plan geboren, sich gegenseitig einen Kalender zum Jahresende zu schenken. Dieses Projekt wurde akribisch umgesetzt und als die Ergebnisse fertig waren, duften alle Pantheras die drei Kalender bewundern. So eine schöne Sache!

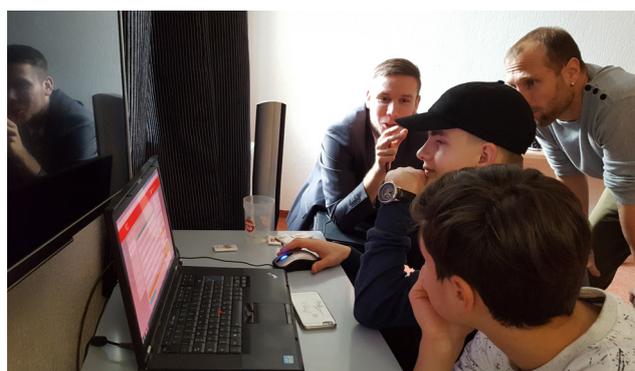


Ines Eßer

Praxisunterricht mit Planspiel

Die PU-Gruppe „Kaufen und Verkaufen“ hat sich unter Anleitung von Adrian Reinke (Sparkasse Oberlausitz-Niederschlesien) mit der Börse beschäftigt.

SCHKOLA Oberland Der Wettbewerb Planspiel Börse fand dieses Jahr vom 5. Oktober bis zum 15. Dezember auch in der SCHKOLA statt. Die Schüler der PU Gruppe Kaufen und Verkaufen hatten die Chance sich gegen andere Schüler, Studenten, Auszubildende und Lehrer zu messen. Sie bekamen die Möglichkeit in die Welt der Börse einzutauchen und wertvolle Preise zu gewinnen. Sie konnten mit einem Kapital von 50.000 € starten, um in die verschiedensten Branchen und Wertpapiere zu investieren. Genauso wurde dabei auf Nachhaltigkeit geachtet. Ziel des seit 1983 stattfindenden Planspiel Börse ist es unter anderem, den Teilnehmern Chancen und Risiken an der Börse realitätsnah zu vermitteln. Auch soll die Wahrnehmung und kritische Beurteilung im Umgang mit Nachrichten und deren Wirkung auf die Wirtschaft verbessert werden. Das Planspiel Börse ist zwar nur eine Simulation, bei der kein echtes Geld gewonnen oder verloren wer-



den kann, doch die Börsenkurse, mit denen spekuliert wird, sind aber echt. Die Schüler hatten Spaß an dem Ganzen und wollen es dieses Jahr nochmal wiederholen.

**Nino Neumann
(PU-Kaufen und Verkaufen)**

Schkola als Vorbereiter

In der Schkola haben wir gesehen, wie Schülerinnen und Schüler lernen, Verantwortung zu übernehmen. Dies machen sie einerseits in der Planung ihrer eigenen Freizeit und dem Übernehmen von Diensten in der Schule, wie dem Aufräumen des Klassenzimmers am Ende jedes Tages. Andererseits wird im Projektunterricht in der Jahrgangsstufe 7-9 die Verantwortung und die Planung eines „Events“ oder etwa der Schülerfirma von den Schülerinnen und Schülern übernommen. Dabei werden die verschiedensten Bereiche als Projekt angeboten, welche den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit geben, sich selbstständig zu organisieren, die Projekte nach eigenen Interessen durchzuführen und Ergebnisse zu erzielen. Wir sind von dieser Herangehensweise begeistert und überzeugt, dass es den Schülerinnen und Schülern in ihrer Zukunft nur helfen kann, diese Erfahrungen gemacht zu haben.

Apfel, Paprika und Co

Was ist die Frucht der Woche?

SCHKOLA Oberland Seit diesem Schuljahr betreue ich die Praxisgruppe „Frucht der Woche“ an drei Tagen, jeweils zwei Unterrichtsstunden. In dieser Zeit gestalten Kinder der Klassen vier bis sechs in Zweier- oder Dreiergruppen Plakate oder Steckbriefe zu einer Frucht, einer Gemüseart, Kräutern oder Gewürzen. Die Kinder entscheiden meistens allein, welche Frucht sie vorstellen wollen und erarbeiten das Ergebnis in der Regel in Eigenverantwortung. Die geforderten Inhalte wie Bildermaterialien, Rezepte und andere wichtige Informationen über die Frucht bringen sie schön gestaltet auf einem Plakat oder Steckbrief unter.

Unsere Generalprobe als Praxisgruppe war der Tag der offenen Tür am 18.11.2017. Dort gestalteten wir zum ersten Mal eine Station rund um Gemüse und Obst. Mit vielen verschiedenen Rätseln, Memorys, Ausmalbildern und einer Bastelaktion, die die Kinder größtenteils im Praxisunterricht selbst vorbereitet haben, erfreuten wir unsere kleinen und großen Besucher. Besonders beliebt waren die lustigen Äpfel aus Streifen, die wir mit den Kindern und Eltern herstellten. Hannah, Lena und Nele aus der Rudi-Gruppe erklärten und bastelten mit Freude die Apfelmännchen oder spielten mit den Kindern das selbst hergestellte Memory rund um Apfel, Paprika und Co. Die



drei Mädchen hatten ein freundliches und hilfsbereites Auftreten unseren Besuchern gegenüber. „Es war sehr schön“, versicherten mir die drei am Ende des Tages und wir vier freuen uns schon auf das Frühlingstfest, an dem wir eine Station zum Basteln anbieten wollen.

Sarah Heinrich
Praxisbetreuerin

So viel Heimlichkeit ...

Als Lernbegleiterin meint man oft, schon vieles erlebt zu haben und wird dann doch immer wieder überrascht ...

SCHKOLA Oberland ... So in der letzten Woche vor dem Weihnachtsfest. „Ines, kommst du zu unserer Ausstellungseröffnung?“, lautete die einfache Frage, die gleich ein Knäuel von Gegenfragen in meinem Kopf erzeugten: Was wird ausgestellt? Wo wird ausgestellt? Wer stellt aus? Und vor allem: Wieso weiß ich nichts davon? Die jungen Kunstfotografinnen Klasse 9 der Panthera und Lupus hatten auf der Suche nach Ausstellungsflächen die Bildergalerie am Kino Ebersbach entdeckt und waren, nachdem sie gehört hatten, dass man dort sehr unkompliziert ausstellen kann, sofort aktiv geworden. Über das Bürgerbüro erhielten sie den Schlüssel, Fotos hatten sie schon genügend zusammen, Hr. Pohl sponsorte und eine Medienwerkstatt gegenüber half schnell mit den Passepartouts. Und da standen wir nun, jede der jungen Künstlerinnen sprach zu ihren Aufnahmen, es wurde nachgefragt, Meinungen ausgetauscht, und so eröffneten sie eine kleine feine Ausstellung mitten in Ebersbach. Und, passend zum Event, fielen dicke Flocken vom Himmel. Ein herzliches Dankeschön geht an: Anna, Emma, Hannah H., Enna, Hannah U. Ein ganz besonderer Dank geht an Selma, welche sich so engagiert den „Hut“ aufsetzte und sich für diesen Blickfang stark gemacht hat, sowie an Herrn Pohl, der dieses Anliegen so spontan und unkompliziert unterstützte.

Ines Eßer



Webseite für den Schulclub oder: Neues aus der Onlinewelt

Neues Jahr, neue Webseite? Am 4. Januar 2018 brachte Emil Marche (Siebtklässler in der Lupus und Mitglied im Schulclub) die Idee mit in den Schulclub ein, statt nur einen Artikel für den KORAX zu schreiben, eine neue, SCHKOLA-eigene, Webseite für den Schulclub zu erstellen. Im Folgenden beschreibt er die Stolpersteine eines solchen Vorhabens, aber auch, wie weit die Seite bereits gereift ist.

SCHKOLA Oberland Am selben Tag, also dem 4. Januar 2018, ging eine sehr schlichte und noch mit Platzhaltern gefüllte Webseite online, dem Homepagebaukasten-Anbieter „WIX.de“ sei Dank.

Schon nach vier Tagen der erste Rückschlag

In den nächsten Tagen wurde sie nach und nach gefüllt, sodass mittlerweile nur noch wenige Platzhalter vonnöten sind.

Aber schon nach vier Tagen, am 8. Januar 2018, gab es den ersten Rückschlag. In einem der Bilder hatte sich ein Virus versteckt. Daraufhin wurde die Webseite zwei Tage offline genommen – und der Virus erfolgreich entfernt.

Außerdem kann man seit dem 10. Januar 2018 unseren Newsletter abonnieren. Damit man informiert wird, wenn etwas ansteht.

Wir merkten allerdings auch, dass der Name „WIX“ in der URL „nicht ganz so gut“ reinpasst. Diese Webseite wird zurzeit noch auf „WIX.com“ betrieben. Aber wir steigen auf „Yola.com“ um.

Sobald diese Webseite online ist, werden wir die Inhalte von der alten auf die neue Webseite nach und nach umziehen lassen. Natürlich wird die neue Seite dann auf der alten verlinkt.

Emil Marche



Das war ein Theater!

Zur Weihnachtsfeier der Emmagruppe am 15.12.2017 gab es eine Theateraufführung der besonderen Art. Jeder der Lust hatte, konnte mitmachen und nach einer kurzen Probezeit fand gleich die Premiere statt.

SCHKOLA Hartau Im Lutherhaus zu Oderwitz fand in diesem Jahr die Einstimmung auf Weihnachten für die „Emmas“ statt. In großer Runde mit Geschwisterkindern und Eltern wurde sich zuerst mit Plätzchen und Punsch gestärkt. Danach durchstreiften mehrere Gruppen die nebenstehende Kirche auf der Suche nach Antworten auf gestellte Fragen sowie einem Päckchen. Darin waren Requisiten für die anschließende Theateraufführung versteckt. Im Anschluss übte jede Gruppe eine Passage der Weihnachtsgeschichte entsprechend ihrer Vorstellung ein. Nach einer kurzen Probezeit führten die Kinder gemeinsam mit Eltern ihre ganz eigene Weihnachtsgeschichte auf. Alle erlebten dieses Theater einmal als Zuschauer, aber auch als Akteure. Das war für viele ein ganz besonderer Moment, eigene Ideen zu entwickeln, sich zu verkleiden, einen Text aufzusagen und auch die Eltern in Aktion zu erleben. Ein Theaterstück mal selbst zu gestalten bzw. die Weihnachtsgeschichte etwas abzuändern, fanden die Kinder „voll cool“. Anschließend wurde noch weihnachtlichen Klängen gelauscht, die einige Kinder mit ihren mitgebrachten Instrumenten für alle spielten und gemeinsam wurde dazu gesungen. Strahlende Augen hatten alle Emmakinder als sie ihr Geschenk auspackten. Jeder bekam einen mit seinem Namen und den Fußabdrücken unseres Emma-Rabens bestickten Morfschal. Auch ich als Lernbegleiterin erhielt



diese Weihnachtsüberraschung und bedanke mich hiermit bei den fleißigen Wichtel-Eltern. Laut Aussage „meiner“ Emmas fühlen sie sich nun noch mehr verbunden und als „richtiges Emmakind“. Diese Weihnachtsfeier bleibt bei allen Beteiligten als „voll gelungen“ in Erinnerung. Danke an Katharina Buchmann und Gregor Reichenbach für die tolle Idee, Organisation und Durchführung!

Birgit Kniesz

Frau Holle zu Besuch in Lückendorf

Weihnachtliche Märchenstunde von den Großen für die Kleinen

SCHKOLA Lückendorf Alle Igel- und Katzenkinder hatten große Freude, das Märchen „Frau Holle“ in der Weihnachtszeit zu erleben. Es war von Anfang bis Ende spannend, ein Mit-Mach-Märchen und das Wichtigste: sehr kindgerecht gespielt. Wir sagen auf diesem Wege noch einmal DANKE an die Schüler der SCHKOLA ergodia.

Ina Polke



„Weihnachtsbäckerei“

Feine Plätzchen zur Weihnachtszeit – einfach köstlich!

SCHKOLA Lückendorf Unser Speiseraum verwandelte sich am 24.11.2017 in eine Weihnachtsbäckerei. Die ausgestochenen Butterplätzchen verzierten wir mit Schokolade. Hmm, der leckere Duft zog durchs ganze Zwergenhäus'!. Zum Vesper konnten dann alle probieren. Sie waren sehr lecker!

Marina Schwertner

Weihnachtsgestecke basteln



SCHKOLA Lückendorf Es gehört schon zu einer lieb gewordenen Tradition, dass wir für unsere Liebsten ein Adventsgesteck selbst gestalten.

Marina Schwertner



„Sind die Lichter angezündet ...“, Weihnachtsliedersingen im Oberland

Am Tag vor den Weihnachtsferien passiert normalerweise nicht mehr viel. Wie gesagt normalerweise. Doch nicht so bei uns im Oberland. Denn an diesem Tag treffen sich alle Klassen zum Weihnachtsliedersingen. Ein Tag, der bei jedem von uns die unterschiedlichsten Eindrücke hinterlässt. Im Folgenden schildern Claudia Damaschke und Daniela Drechsler ihre ganz persönlichen.

SCHKOLA Oberland Schon Wochen zuvor begannen die Proben. Jede Klasse wählt ihr Lied aus und bereitet es für „den großen Tag“ vor. Nachdem sich alle am letzten Schultag in der Turnhalle unserer Schule versammelt hatten, gab es zunächst etwas Weihnachtsuntypisches. Ein musikalisches Geburtstagsständchen für Joseph Paul, unserem Austauschschüler aus Argentinien.

Nun konnte es los gehen. Den Anfang des Konzerts gestaltete Joline Döring, Drittklässlerin bei den Paulas, mit „Kling Glöckchen klingelingeling“ auf ihrem Kindersaxophon, das klein aussah, aber groß klang. Die drei Strophen von „Flocken schweben nieder“, begleitet von Klavier und den Orffschen Instrumenten, präsentiert von den Schülern der Klasse 1 - 3, klangen noch etwas vorsichtig.

Die Turnhalle bebte

Bei den Schülern der Mittelstufe ging die Post ab mit „Last Christmas“ oder „Feliz navidad“. Gefolgt von den Schülern der Oberstufe, von denen besonders „Morgen Kinder wird`s nichts geben“ in Erinnerung blieb.

Der Lehrerchor, der übrigens auch offen für Schüler und Eltern ist, hatte die Ehre, mit dem Kanon „Ding Dong Bells“ das Programm der oberen Klassen einzuleiten. Die Zwölfer, dieses Jahr die Olympier gaben, nach klassischer Mehrstimmigkeit im letzten Jahr, einen Punksong zum Besten. Es kam Stimmung auf und die Turnhalle bebte für kurze Zeit.

Und dann ... , plötzlich ... , für uns völlig überraschend, ging das Licht aus. Daniela hatte gar Mühe, ihre Noten zu sehen. Aber uns wurde ganz schnell klar, dass jetzt tatsächlich Weihnachtsstimmung aufkam. Im Augenwinkel sahen wir einige Kerzen, ... oder waren es Handylämpchen und alle sangen gemeinsam „Sind die Lichter angezündet ...“.

Claudia Damaschke und Daniela Drechsler



Termine

SCHKOLA Hartau



12.02. - 23.2.2018	Winterferien
28.02.2018	Bildungsempfehlung
09.03.2018	Lesenacht Olli + Arthur
16.03.2018	Lesenacht Emma
23.03.2018	pädag. Tag aller SCHKOLA-Häuser
26.03.2018	Info-Elternabend
28.03.2018	Frühlingsfest SCHKOLA Oberland
29.03. - 06.04.2018	Osterferien
10.04.2018	Organisatorischer EA neue Kl. 1
11.04./15.04./ 18.04.2018	Kennenlernnachmittage für die neue Kl. 1
12.04.2018	EA zur Vorbereitung des Schulanfangs für Eltern jetzige Kl. 1
13.04. - 01.06.2018	wöchentl. Schwimmunterr. Kl. 2
01.05.2018	Feiertag
02.05./09.05./16.05./ 23.05/30.05.2018	Kennenlernnachmittage für die neue Kl. 1
04.-05.05.2018	Team-Wochenende Hartau
10.-11.5.2018	Feiertag und schulfreier Tag
15.05.2018	Thematischer EA neue Kl. 1
16.05.2018	Sportfest mit Hradek
21.05. -22.05.2018	Feiertag und Ferientag
04.06. - 08.06.2018	Exkursionen
06.06.2018	Kennenlernnachmittage für die neue Kl. 1
11.06. - 15.06.2018	Exkursionen
16.06. 2018	Sportfest
29.06.2018	Zeugnisausgabe

SCHKOLA ergodia



02.03.2018	SCHKOLA Kochkurs „Die Küche unserer Nachbarn – Tschechische Spezialitäten“
09.03.2018	Tag der Unternehmen (Andert Oberschule Ebersbach-Neugersdorf, 14-17 Uhr)
15.03.2018	Infotag an unserer Schule
12.-17.3.2018	Woche der offenen Unternehmen
23.3.2018	SCHKOLA Kochkurs „Vegane & Vegetarische Küche“
19.4.2018	Infotag an unserer Schule
27.04.2018	SCHKOLA Kochkurs „Kindergerichte leicht gemacht“
28./29.04.2018	KONVENT`A Löbau – in Kooperation mit der AOK Plus Sachsen
15.5.2018	Infotag an unserer Schule
25.05.2018	SCHKOLA Kochkurs „Klassiker abgespeckt – der Kochkurs für Figurbewusste“
02.06.2018	Insider Löbau

SCHKOLA Oberland



26.02.-02.03.2018	Exkursion Rudi
02.+09.03.2018	BT Conni, Freddie
06.+13.03.2018	BT Rudi, Conni
06.03.2018	PAL-Elternabend
12.03.2018	Begegnung (Natrix+6. Kl. ZS Rumburk)
16.-17.4.2018	Projekttag (Hydrix+7.Kl. ZS Rumburk)
18.-19.04.2018	Projekttag (Lupus+8.Kl. ZS Rumburk)
27.03.2018	Info-Elternabend für neu angemeldete Kinder
28.03.2018	Frühlingsfest SCHKOLA Oberland
11.04.2018	Elternabend „Hilfe, mein Kind pubertiert“ (v.a. Eltern Kl. 5/6, angeboten durch IB)
21.04.2018	Teamwochenende
02.-04.05.18	Fahrradausbildung Klasse 4
15.05.2018	Conni, Freddie mit Partnerklassen
16.05.2018	Rudi, Hank Ausflug mit Partnerklassen
18.05.2018	Sportfest 1-3
28.05.2018	Exkursion nach Mlada Boleslav (Natrix+6. Kl. ZS Rumburk)
29.05.2018	Exkursion nach Kutna Hora (Hydrix+7.Kl. ZS Rumburk)
30.05.2018	Exkursion nach Praha (Lupus+8. Kl. ZS Rumburk)
31.05.2018	Zukunftstag
05.06.2018	Sportfest 4-6
07.06.2018	Sportfest 7-9
30.06.-06.07.2018	Sprachcamp in Tschechien

SCHKOLA Ostritz



14.03.2018	Elternabend (Eltern der neuen Klasse 1)
23.03.2018	Pädagogischer Tag
28.03.2018	Frühlingsfest Oberland (Manni- Klasse)
11.04.2018	Thematischer Elternabend Ostritz
16.-20.04.2018	Exkursion Max-Klasse (Eurohof Hainewalde)
05.05.2018	Frühjahrsputz
06.06.2018	Thematischer Elternabend Ostritz
08.06.2018	Abschlussstag Kl. 4 (mitÜbernachtung)
27.06.2018	Sommerfest
11.08.2018	Schuleintritt

SCHKOLA Lückendorf



21.03. 2018	Frühlingssingen im Zwergenhäus'l
29.03. 2018	alle Kinder vom Zwergenhäus'l gehen duch Lückendorf betteln
09.06. 2018	Familiensamstag mit Tag d offenen Tür
04.05. 2018	Kuchenfuhre durch Lückendorf

Englischprojekt am Liceum in Bogatynia

Am 17. November besuchte die Lerngruppe Doctorum das Liceum in Bogatynia, die alte Schule ihres Klassencoaches Grzegorz Dusza. Gegen 9 Uhr trafen die zwei Schkola-Busse ein, die von Hartau aus gestartet waren.

SCHKOLA Oberland

In Erinnerungen schwelgend, führte uns Grzegorz als erstes in seiner alten Schule herum. Er zeigte uns ein Bild von sich in seinem Abschlussjahr und erzählte uns ein paar Geschichten, bis wir schließlich ins Büro des Direktors kamen. Auf unserem Weg dorthin haben wir die Klassenlehrerin unserer Partnerklasse, Magda, getroffen. Sie stellte uns ihre Kollegen vor und später ihre Klasse.

Bei dem Projekt ging es um die englische Sprache, weshalb wir auf Englisch miteinander kommunizieren sollten. Außerdem lernen wir selbst kein Polnisch und hätten uns nicht auf Polnisch verständigen können.

Neue Wörter, Pierogi und jede Menge Spaß

Magda führte uns nach oben zu ihrer Klasse. Nachdem wir uns gesetzt hatten, stellte sie uns ihre Kollegin Ania vor und sagte, dass wir uns alle innerhalb der Gruppe kennenlernen werden. Kathi und ich setzten sich zu einem Mädchen und einem Jungen, später erfuhren wir, dass sie Weronika und Adrian heißen. Beide waren sehr nett, im Prinzip war es sehr schön mit jedem dort zu reden, es gab auch nur wenige Schwierigkeiten, was die Kommunikation betraf. Wir hatten den ganzen Tag Englisch. Magda und Ania hielten dabei den Unterricht, da beide die Englischlehrerinnen sind.

Das Thema war „how to be british“. Dabei lernten wir viel über den Slang. Mein persönliches Lieblingswort war „argy-bargy“ was „ein Argument oder eine hitzige Konfrontation“ bedeutet, an sich eher etwas langweilig, klingt es doch ziemlich witzig. Und witzig beschreibt den ganzen Tag eigentlich ziemlich gut. Zu Mittag aßen wir, die von Grzegorz organisierten wirklich leckeren „Pierogi“. Ich kann sie sehr empfehlen.

Um es zusammenzufassen: Wir hatten definitiv absoluten Spaß mit den Schülern. Jeder war nett und offen für die Konversation miteinander. Die Chance, den ganzen Tag Englisch zu sprechen, hat den Tag noch ein bisschen besser gemacht. Ich bin froh, dass Grzegorz für uns diesen Tag ermöglicht hat. Wir freuen uns bereits darauf, dass wir uns im März in Ebersbach wiedersehen.

Nena (Doctorum / Ebersbach)
English project at Liceum Bogatynia



On November 17, the class Doctorum (Ebersbach) visited the old school of their tutor Grzegorz Dusza, Liceum Ogólnokształcące in Bogatynia, a grammar school in a small town 20 kilometres east from Zittau. We arrived there around 9 AM by 2 Schkola buses from Hartau.

SCHKOLA Oberland

Firstly, Grzegorz, reveling in memories, guided us around the building, showed us a picture of himself from his graduation year and told us a few stories from those days until we ended up in the principal's office. On our way there, we met the tutor of our partner class, Magda. She introduced us to her colleagues and later on to her students. The idea of the whole excursion was to communicate in English with each other, since we

couldn't speak one word in Polish.

New Words, Pierogi and a lot of fun

Then, Magda led us upstairs to an English classroom, and after we settled down, she introduced her colleague Ania, another teacher of English, and said that we are going to get to know each other within the group. Yvette and me sat next to two girls, later we learned that they were named Olga and Karolina. Both of them were really nice, in fact, everyone of them was really nice to talk to, since there were very few difficulties in communication. As a matter of fact, we had English the whole day. Magda and Ania held the English class, the topic of which was how to be british, and we learned a lot of slang words. My personal favourite was argy-bargy, which actually means an argument or a heated confrontation, which is rather boring, but it sounded funny. And "funny" describes the whole day actually very well!

For lunch we had something really delicious – Pierogi. I absolutely recommend them. They're sooo tasty! In conclusion, we had an absolute blast with those people. Everybody was really nice and open for any conversation and the fact that we finally, for a change, had to speak English, just made the day even better. I am glad Grzegorz made it possible for us to have this meeting and we are looking forward to seeing them again in March at our school in Ebersbach.

Jessica (Doctorum / Ebersbach)

Einladung zum deutsch-tschechischen Familienwochenende

Jedes Jahr findet sich eine bunte Gruppe von großen, kleinen, deutschen und tschechischen Menschen zusammen.

SCHKOLA Schulverbund An einem schönen Ort verbringen sie dann gemeinsam ein Wochenende. Am ersten Abend wird in der Regel das Programm festgelegt, was sich dann während des Wochenendes weiter entwickelt. Diesmal nutzen wir das lange Himmelfahrt-Wochenende und fahren zum Mácha See.

Ahoj přátelé!

Wir laden euch zum nächsten deutsch-tschechischen Familientreffen ein.

Termin: 10.-13.5.2018 (Himmelfahrt)

Ort: Penzion Nový Mlýn - Staré Splavy (Mácha-See)

Programm: Am Donnerstag ab 14 Uhr können die Zimmer belegt werden. Um 15:00 Uhr machen wir eine kleine Wanderung nach Staré Splavy und um 19:00 Uhr essen wir Abendbrot.

Diese herrliche Gegend bietet vieles an – Wandern, Baden, Fahrrad fahren, Bootsfahrt am See, Besichtigung der Burgen Bezděz oder Houska, ...

Das weitere Programm besprechen wir am ersten Abend vor Ort.

Verpflegung: 3x Halbpension

Unterkunft: 3x Übernachtung in Zwei- bis Sechsbettzimmern

Preise für den gesamten Aufenthalt

Erwachsene: 84 €

Kinder bis 1 Jahr: 12 €

Kinder bis 10 Jahre: 54 €

Kinder bis 18 Jahre: 60 €

Weitere Infos und Anmeldung bei Kamil Prisching – kamil.prisching@gmail.com

Těšíme se na vás!

Pozvánka na česko-německý rodinný víkend

Každý rok se sejde různorodá skupina velkých, malých, českých a německých lidí.

SCHKOLA Schulverbund Ta potom společně stráví víkend na nějakém hezkém místě. První večer se sestaví program, který se během víkendu dále dotváří. Tentokrát využijeme dlouhý sváteční víkend a pojedeme k Máchovu jezeru.

Hallo Freunde!

Zveme vás na další česko-německý rodinný víkend.

Termín: 10.-13.5.2018

Místo: Penzion Nový Mlýn - Staré Splavy (Máchovo jezero)

Program: Ve čtvrtek od 14ti hodin se můžete ubytovat.

V 15:00 hodin vyrazíme na procházku do Starých Splavů.

v 19:00 hodin bude večeře.

Prostředí Máchova jezera nabízí spoustu možností - pěší výlety, koupání, cyklistiku, projížďku lodí, návštěvu hradů Bezděz nebo Houska, ...

Další program domluvíme na místě první večer.

Stravování: 3x polopenze

Ubytování: 3 noci ve dvou až šestilůžkových pokojích

Ceny za celý pobyt

Dospělí: 84 €

Děti do jednoho roku: 12 €

Děti do deseti let: 54 €

Děti do osmnácti let: 60 €

Další informace a přihlášení: Kamil Prisching – kamil.prisching@gmail.com

Wir freuen uns auf euch!

Hallo für vier gemeinsame Jahre

Im September war es wieder einmal soweit! Die Olliklasse bekam eine neue Begegnungsklasse aus Hrádek.

SCHKOLA Hartau Für meine Erstklässler sind es Gleichaltrige, für meine Viertklässler ganz Kleine. Seitdem treffen wir uns immer freitags mit den 24 tschechischen Kindern einer 1. Klasse. Aus Klopapierrollen bastelten meine Kinder als Begrüßungsgeschenk lustige Tierchen, die mit Gummibärchen gefüllt wurden. Die Überraschung bei der Übergabe war groß. Als nächstes Projekt wurden T-Shirts bedruckt und mit Namen beschriftet. Die werden wir jetzt immer an den Begegnungstagen tragen, damit Kleine wie Große eine Hilfe für das Merken der vielen neuen Namen haben. Mittlerweile lernten sich alle bei Sport und Spiel, beim Basteln von Laternen und Herstellen von Futtertöpfchen weiter kennen. In der Weihnachtszeit konnten wir gemeinsam eine flotte Kugel schieben und die Tiere am Kristynasee mit Leckereien versorgen. Und nun starten wir gemeinsam ins neue Jahr. Das Weltallthema hält sicher wieder einige Überraschungen bereit ...

Kristin Borostowski



Das Leben an der Grenze – der Zauber des Dreiländerecks

Teil 6 – Barbara und Lars Interview von Kamil Prisching

Vielleicht können Sie sich noch an den dritten Teil dieser Serie mit Monika und Ondra erinnern, die sich als Studenten in Zittau kennengelernt haben. Auch unser neues Pärchen, Barbara (Basia) und Lars, hat das Studium in Zittau zusammengeführt. Deshalb möchte ich an dieser Stelle einen Dank an alle von der Zittauer Hochschule und dem IHI schicken, die das Potential des Dreiländer-ecks schon sehr zeitig erkannt und gute Bedingungen für ausländische Studenten geschaffen haben.

SCHKOLA Hartau Barbara (eine Polin 36) und Lars (ein Deutscher 43) leben in Zittau und haben zwei Kinder, Emma Maria (7) und Leonard Lars (4). Lars ist selbstständig und Basia arbeitet als Fachübersetzerin für Deutsch/Polnisch.

Wie seid ihr ins Dreiländereck gekommen?

Basia: Ich kam nach Zittau aus Jelenia Gora in Polen. In Zittau habe ich Dipl.-Wirtschaftsingenieur an der Fachhochschule studiert. Es war immer mein Traum im Ausland zu studieren. Zittau bot zur damaligen Zeit die perfekten Voraussetzungen zum Studieren für Studenten aus Polen.

Lars: 1996 bin ich aus Düsseldorf nach Zittau gekommen. Während meiner Ausbildung zum Speditionskaufmann fiel mir in meiner Berufsschule ein Flyer der Hochschule Zittau/Görlitz in die Hände, welcher mein Interesse für das Dreiländereck weckte. Da ich noch meinen Zivildienst ableisten musste, entschloss ich mich, während meines ersten Besuchs in Zittau, diesen bei „Come back e.V.“ zu machen. Im Jahr 1997 habe ich mein Studium an der hiesigen Fachhochschule zum Dipl.-Kaufmann angefangen.

Wie habt ihr euch kennengelernt?

Basia: Ein großer Vorteil der Hochschule Zittau ist, dass man sich auf Grund der Größe und des relativ überschaubaren Freizeitangebotes ständig über den Weg läuft. So kam es, dass wir uns immer auf dem Campus oder auf Wohnheimpartys begegnet sind. Irgendwann haben wir unsere Treffen nicht mehr dem Zufall überlassen, sondern haben uns verabredet. Das war 2003. Im Jahr 2008 haben wir dann geheiratet.

Wie empfindet ihr die Internationalität in Zittau?

Basia: Während des Studiums war ich viel mit Polen, Tschechen und Deutschen zusammen. Die Mentalitätsunterschiede sind zum Teil schon groß, was aber gerade den besonderen Reiz ausmacht. Inzwischen merke ich die Unterschiede jedoch gar nicht mehr so, da ich für mich viele positive Eigenschaften der anderen angenommen habe. Zum Beispiel die Planung der Deutschen. Da werden Einladungen für größere Geburtstage, Hochzeiten usw. mindestens schon ein halbes Jahr vorher verschickt. In Polen ruft man einfach eine Woche vorher an und lädt seine Gäste ein. Ich habe die deutsche Planung inzwischen aber für mich übernommen.

Apropos feiern! Die Polen tanzen viel! Bei den Studentenpartys haben sich die Deutschen immer gewundert, dass die Polen als erste die Tanzfläche erobert haben.

Lars: Ich bin inzwischen mein halbes Leben in Zittau und habe 1996 schon festgestellt, dass es nicht nur Unterschiede zwischen Polen und Tschechen gibt, sondern auch große Unterschiede zwischen uns Deutschen. Damals war ich 22 und das Dreiländereck war für mich eher ein Vierländereck.

Fühltest du dich als Ausländer in Deutschland?

Lars: Ja, im positiven Sinne. Ich habe viel Neues über Deutschland gelernt. Außerdem habe ich während meines Zivildienstes in Hrádek bei einer Gastfamilie gewohnt.

Wie hast du Tschechien erlebt?

Lars: Ich habe die tschechische Gastfreundschaft kennengelernt. Besonders positiv ist mir in Polen und Tschechien die gute Qualität der Lebensmittel aufgefallen. Alles schmeckte so, wie es schmecken sollte. Leider hat das in den letzten Jahren extrem nachgelassen.

Findest du Polen anders als Tschechen?

Lars: In Polen hat mich die Flexibilität der Leute beeindruckt. Die Arbeit ist ergebnisorientiert, wobei der Weg für uns Deutsche manchmal etwas chaotisch wirkt. Als Beispiel könnte das Kofferpacken bei uns zu Hause dienen. Während meine Mutter eine Woche vor der Abreise den Koffer schon plante, Wäsche wusch und alles perfekt gefaltet vorbereitete, läuft bei uns das Kofferpacken nun kurz vor der Abfahrt ab. Alles wird in den Koffer gepackt und nachdem der Koffer schon im Auto verstaut ist, folgen noch etliche Zusatztaschen mit den Dingen, die man vergessen hat in den Koffer zu packen. Das Ergebnis ist aber in beiden Fällen das gleiche, nur der Weg war ein anderer.

Wie vernetzt findet ihr das Dreiländereck?

Beide: Viele Deutsche im Dreiländereck bezeichnen sich immer als das „Ende von Deutschland“. Der Blick vieler geht immer noch Richtung Westen. Viele Dinge wurden einseitig geplant und nicht mit den Partnern in Polen und Tschechien. Meiner Meinung nach führte das dazu, dass sich Polen und Tschechien irgendwann auch dazu entschlossen haben, viele Dinge alleine anzugehen. Wenn man wirtschaftlich und politisch enger miteinander kommuniziert hätte, grenzüberschreitende Industriegebiete, Infrastruktur, Bildung, usw., wäre das Dreiländereck schon viel stärker zusammengewachsen. Ich bin froh, dass es wenigstens auf privater Ebene viele gemeinsame Initiativen gibt. Auch die SCHKOLA leistet da einen beachtlichen Beitrag. Für uns war unter anderem deshalb auch die SCHKOLA alternativlos.

Schaut ihr nicht in Richtung Westen?

Lars: Wir sind zufrieden im Dreiländereck zu wohnen. Wir sind in allen drei Ländern regelmäßig unterwegs und nutzen die für uns jeweiligen Vorteile aus. Die Spannung im Dreiländereck ist für uns immer noch da, wobei sich die Unterschiede in allen Bereichen angleichen. Das Dreiländereck hat Potential und ich sehe es zukünftig als Metropolregion zwischen Prag, Wrocław und Dresden.

Basia: Ich hoffe ebenfalls auf eine starke Entwicklung in der Region. Unsere Kinder erziehen wir zweisprachig und wünschen uns, dass auch sie hier ihre Zukunft finden.

Život na hranici – kouzlo trojzemí

6. část – Barbara a Lars Rozhovor vedl Kamil Prisching

Možná si ještě pamatujete na třetí část této série s Monikou a Ondrou, kteří se poznali v Žitavě jako studenti. I náš nový pár Barbara (Basia) a Lars k sobě přivedlo studium v Žitavě. Z tohoto důvodu bych chtěl poslat díky všem z žitavské vysoké školy a z IHI, kteří si velice brzy uvědomili potenciál trojzemí a zajistili dobré podmínky pro zahraniční studenty.

SCHKOLA Hartau Barbara (Polka 36) a Lars (Němec 43) žijí v Žitavě a mají dvě děti, Emma Maria (7) a Leonard Lars (4). Lars podniká a Basia pracuje jako odborná překladatelka němčina/poština.

Jak jste se dostali do trojzemí?

Basia: Já jsem přijela do Žitavy z Jelení Hory v Polsku. V Žitavě jsem studovala ekonomické inženýrství. Vždycky byl můj sen studovat v zahraničí. Tenkrát Žitava nabízela výborné podmínky pro studující z Polska.

Lars: V roce 1996 jsem se dostal do Žitavy z Düsseldorfu. Během svého vzdělání obchodníka spedice se mi dostal do ruky letáček žitavské vysoké školy, který probudil můj zájem o trojzemí. Protože jsem musel ještě absolvovat civilní službu, rozhodl jsem se, během své první návštěvy Žitavy, že ji budu vykonávat v organizaci „Come back e.V.“. V roce 1997 jsem začal studovat na vysoké škole manažera obchodu.

Jak jste se seznámili?

Basia: největší výhodou žitavské vysoké školy je, že díky její velikosti jsou omezené možnosti volnočasových aktivit, takže se s ostatními neustále potkáváte. Tak se stalo, že i my jsme se často potkávali na večírcích kampusu nebo na kolejích. Až jsme se jednoho dne rozhodli, že naše setkávání už nebudeme ponechávat náhodě a začali jsme si je domlouvat. To bylo v roce 2003. V roce 2008 jsme se vzali.

Jak vnímáte internacionalitu v Žitavě?

Basia: Během svého studia jsem trávila hodně času s Poláky, Čechy a Němci. Rozdíly v mentalitě jsou poměrně velké, což je tím správným kořením. Přesto už tyto rozdíly vnímám méně. Snad je to tím, že jsem od ostatních národů převzala některá pozitiva. Například německé plánování. V Německu je obvyklé, že pozvánky na významnější narozeniny, svatby atd. se rozesílají již půl roku dopředu. V Polsku si zavoláme týden před akcí a pozveme hosty. Německé plánování jsem si osvojila. Apropos oslavy! Poláci hodně tančí! Na studentských večírcích se Němci divili, že Poláci vždy obsadili taneční parket jako první.

Lars: V Žitavě jsem strávil už půl života a už v roce 1996 jsem zjistil, že nejsou pouze rozdíly mezi Poláky a Čechy, ale současně existují velké rozdíly mezi námi Němci. Tenkrát mi bylo 22 a trojzemí mi připadalo spíš jako čtyřzemí.

Cítil jsi se jako cizinec v Německu?

Lars: Ano, v pozitivním slova smyslu. Dozvěděl jsem se mnoho nového o Německu. Kromě toho jsem během své civilní služby bydlel v rodině v Hrádku.

Jak se ti líbilo v Česku?

Lars: Poznal jsem českou pohostinnost. Obzvláště pozitivní mi připadala kvalita potravin v Polsku a v Česku. Všechno chutnalo tak, jak mělo. Toto se bohužel v posledních letech dost zhoršilo.

Připadají ti Poláci jiní než Češi?

Lars: Na Polácích obdivuju jejich flexibilitu. Při práci se orientují na výsledek, i když na nás Němce cesta k výsledku působí trochu chaoticky. Jako příklad by mohlo posloužit balení kufrů u nás doma. Zatímco moje matka už týden před odjezdem plánuje, pere a pečlivě skládá prádlo, u nás doma se balí až krátce před

odjezdem. Všechno se sbalí do kufru a poté, co je kufr uložený v autě, následují další a další tašky s různými věcmi, na které se zapomělo při balení kufru. Výsledek je v obou případech stejný, jen cesta k němu odlišná.

Zdá se vám trojzemí propojené?

Oba: Mnozí Němci označují trojzemí často jako „konec Německa“. Pohled mnohých se stále upíná směrem na západ. Mnoho věcí se plánovalo jednostranně a ne s partnery z Polska a Česka. Podle mého názoru to časem vedlo k tomu, že to Poláci a Češi přijali a začali také dělat věci po svém. Kdyby se hospodářské a politické záležitosti lépe komunikovaly, bylo by hospodářství, přeshraniční průmyslové oblasti, infrastruktura, vzdělávání, atd. daleko provázanější. Jsem rád, že alespoň na soukromé úrovni existuje mnoho společných iniciativ. I SCHKOLA má v této oblasti významné zásluhy. Také proto pro nás kromě SCHKOLY nepřipadala v úvahu jiná alternativa.

Vy se na západ nedíváte?

Lars: V trojzemí si žijeme spokojeně. Pravidelně navštěvujeme všechny tři země a využíváme jejich výhody. I když se jednotlivé odlišnosti postupně smazávají, je pro nás zdejší život stále zajímavý. Trojzemí má potenciál a do budoucna ho vidím jako významný region mezi Prahou, Vratislaví a Drážďany.

Basia: Také věřím na výrazný rozvoj tohoto regionu. Naše děti vychováváme dvojjazyčně a přejeme si, aby i ony zde našly svou budoucnost.

Preis für Partnerschaft



Mit der tschechischen Grundschule „Zakladni skola Varnsdorf, namesti E. Benese“ war die SCHKOLA Oberland letztes Jahr im Skilager Projekt „Miteinander im Gebirge“ und im Sommer-sportkurs Projekt „Ich fahre sicher“. Da gab es einen Preis!

Pleiten, Pech und Pannen

Traditionell finden an der SCHKOLA regelmäßig Begegnungstage statt. In diesem Jahr wollte es aber, insbesondere in der Rudiklasse, erst mal nicht so richtig klappen ...

SCHKOLA Oberland Schon im Frühjahr werden zum sogenannten Teamwochenende mit den tschechischen bzw. polnischen Partnern Pläne geschmiedet, wie das nächste Schuljahr ablaufen soll, zu welchen Terminen man sich trifft, erste organisatorische und inhaltliche Absprachen werden getroffen. Zum Schuljahresanfang tagen wir erneut gemeinsam, um die Details zu besprechen. Und dann geht's los ... , naja, sollte es los gehen.

Im September gab es bei uns einige Keuchhusten- und Windpockenfälle, weshalb die tschechischen Schulen erst mal sicherheitshalber den Kontakt meiden wollten und deshalb sämtliche Begegnungstage ausfielen.

Im November klappten Termine nicht, so dass wir neue suchen mussten. Kein Problem - sie wurden gefunden. Aber dann waren wir personell durch Krankheit geschwächt - so dass wir einen Tag absagen mussten. Neuer Versuch - alle

waren unterwegs. Die deutschen Kinder erreichten Hrádek und hatten einen erfolgreichen Tag. Leider schafften es die tschechischen Kinder nur bis Zittau und mussten zurück nach Hrádek wandern. Durch den Schienenersatzverkehr und eine falsche Information, die man beim Trilex erhalten hat, klappten die Anschlüsse nicht.

In der Woche darauf sah es gut aus, ..., bis die deutschen Kinder bereits zwischen Ebersbach und Neugersdorf stehen blieben und eine Durchsage: „Die Weiterreise verzögert sich durch einen Defekt am Triebfahrzeug.“ befürchten ließ, dass hier die Reise zu Ende ist. Aber nach einer Viertelstunde ging's weiter und der Tag konnte doch wie geplant laufen.

Nun hoffen wir, dass es 2018 erfolgreich weiter geht, zumindest gibt's ja erst mal keinen Schienenersatzverkehr.

K. Haude, Bereich 4-6, Oberland

Wer war Henry Dunant ... ?

Die Begegnung mit ihrer Partnerklasse aus Opolno Zdrój hatte für unsere Mannis aus Ostritz einen besonders feierlichen Charakter. Warum, das erzählt euch Aldona im folgenden Beitrag.

SCHKOLA Ostritz Wir nahmen an einem Festappell teil, der dem Begründer der Rotkreuzgemeinschaft Henry Dunant gewidmet war. Er ging in die Geschichte ein, und zwar als erster Mensch, dem der Friedensnobelpreis im Jahre 1910 verliehen wurde.

Die Schule in Opolno Zdrój trägt seinen Namen. Wir bekamen einen Einblick in die Aktivitäten des Schulkreises „Szkolne Koło PCK“, was man ins Deutsche als die Schülerarbeitsgemeinschaft „Jugendrotkreuz“ übersetzen kann. In gemischten Gruppen befassten wir uns mit der Bedeutung der sieben Rotkreuz-Gesetze:

- Menschlichkeit,
- Unparteilichkeit,
- Neutralität,
- Unabhängigkeit,
- Freiwilligkeit,
- Universalität
- Einheit für den Alltag

Den Menschen begegnen und helfen!

Unter dem Einsatz von modernen Medien erstellten wir eine Bildergalerie über die unglücklichen Ereignisse der letzten Jahre und ließen uns dabei mit unseren polnischen Kollegen und Kolleginnen auf eine rege Diskussion über die Hilfe für die bedürftigen Menschen, Opfer bewaffneter Konflikte und Naturkatastrophen ein. Unsere Schlussfolgerung war, dass es eine große Aufgabe für uns alle ist, sich für die Unterstützung von Kindern in Kriegsgebieten und Sammelaktionen für Menschen in Not zu interessieren und nach Möglichkeit zu engagieren.



Kurz gefasst heißt das – den Menschen begegnen und helfen! Es freut uns sehr, dass wir unseren Partner aus Polen, auch mit Blick auf seine humanitären Aktivitäten, besser kennenlernen durften.

Aldona Koscianska

Vom Schaf zur Wolle



Europäische Union, Europäischer
Fonds für regionale Entwicklung,
Evropská unie, Evropský fond pro
regionální rozvoj.



Ahoj sousede. Hallo Nachbar.
Interreg VA / 2014–2020

Vorbereitung für neues SN-CZ-Projekt in Hartau und Oberland laufen an.

Es ist ein kühler Sonntag im Januar. Die Schäferin Andrea Büchner steht auf einer Wiese neben der ...

SCHKOLA Hartau und diskutiert mit Mitarbeitern der SCHKOLA über die Möglichkeiten, auf der Fläche Schafe zu halten. Wie viele Meter Weidezaun werden wir brauchen? Gibt es einen Stromanschluss in der Nähe oder brauchen wir ein Weidegerät mit Batterie. Und natürlich: Wie viele Schafe kann die Wiese ernähren?

Ein kurzer Blick zurück: In den Jahren 2016 und 2017 haben wir zusammen mit unseren tschechischen Partnern in Hrádek und Rumburk ein neues grenzübergreifendes Projekt entwickelt. Der Schwerpunkt des Austausches und der Begegnung soll auf unterschiedlichen handwerklichen Themen liegen, traditionellen wie modernen. In Hartau wollen wir mit den Kindern zusammen Schafe halten und deren Wolle vielfältig be- und verarbeiten. Seit September 2017 wissen wir: das Projekt ist genehmigt, wir können mit den Vorbereitungen starten.

Ab April Schafe auf der Wiese vor der SCHKOLA?

Rauwollige Pommersche Landschafts- oder Landschaf sollen es sein, drei bis fünf an der Zahl. Noch sind es ungeborene Lämmer, aber jeden Tag kann das erste das Licht der Welt erblicken, Ende Januar sollen sie alle da sein. Ab April könnten sie bei der SCHKOLA Hartau auf der Wiese stehen. Die Obstbäume müssen davor noch gegen Verbiss geschützt werden und ein Stall muss her.

„Ist der Wolf schon hier?“ Auch das will bedacht sein, vor allem das Wörtchen „schon“, denn dass er irgendwann kommt darf als sicher gelten und auch darauf müssen wir uns vorbereiten und die Schafe schützen.

Das Projekt wird finanziert über das Programm „SN-CZ Ahoj sousede. Hallo Nachbar“ der Europäischen Union, Europäischer Fonds für regionale Entwicklung.

Christian Zimmer



Schkola als Brückenbauer

Während unseres Besuchs an der Schkola Oberland konnten wir hautnah erleben, welchen großen Wert Sprachen an Eurer Schule haben. So werden bei Euch neben dem „klassischen“ Englischunterricht, auch die Unterrichtssprachen Tschechisch und Polnisch angeboten und vor allem auch gelebt. Denn nicht nur das bloße Unterrichtsangebot macht Euch aus, sondern auch das bewusste Leben der Sprachen: So gibt es mehrsprachige Schilder im Schulhaus und schon die Kleinen können zum Beispiel tschechische und englische Geburtstagslieder singen. Weiterhin finden wir toll, dass Ihr Begegnungstage, Austausche und Projekte mit tschechischen und polnischen Partnerschulen durchführt. Wir finden dieses „Brückenbauen“ durchaus wichtig, um die Kommunikation und Freundschaft in den Grenzregionen und generell in Europa zu stärken.

Ausbildung oder Studium? Warum nicht Beides?

In der SCHKOLA ergodia geht das. Wir bieten die Ausbildung zum Diätassistenten an und ermöglichen gleichzeitig zwei attraktive Studiengänge für unsere Absolventen.

SCHKOLA ergodia Inzwischen hat es sich herumgesprochen, das staatlich anerkannte Diätassistenten*innen eine der beiden Ausbildungsrichtungen ist, die wir als Berufsfachschule im SCHKOLA Schulverbund anbieten. In den letzten Monaten haben wir im Korax viel über Ausbildungsinhalte, Besonderheiten und Perspektiven dieses spannenden Therapieberufes berichtet.

Für alle, die sich nicht so richtig entscheiden können, ob es Berufsausbildung oder Studium werden soll, die aber im Ernährungsfach und mit Menschen arbeiten möchten, ist die SCHKOLA ergodia mit ihrem Angebot gerade richtig.

Bei uns könnt ihr einen attraktiven Beruf erlernen und gleichzeitig mit dem dualen Studiengang „Ernährungstherapie“ an der Hochschule Anhalt studieren.

Im zweiten Ausbildungsjahr kann man bereits ausbildungsbegleitend im Fernunterricht mit dem Bachelorstudiengang beginnen. Zu den Präsenzphasen werdet ihr freigestellt.

Wenn nach 3 Ausbildungsjahren der Berufsabschluss geschafft ist, könnt ihr euer erstes Geld verdienen und berufsbegleitend die letzten Semester zum Bachelor absolvieren.

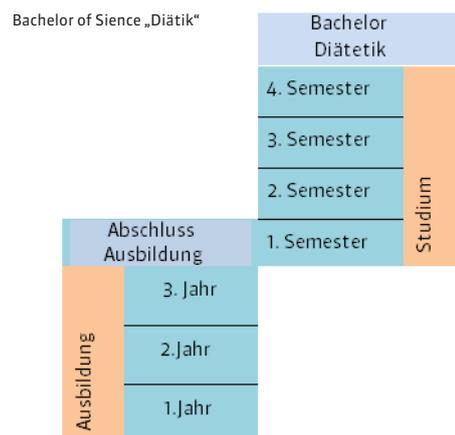
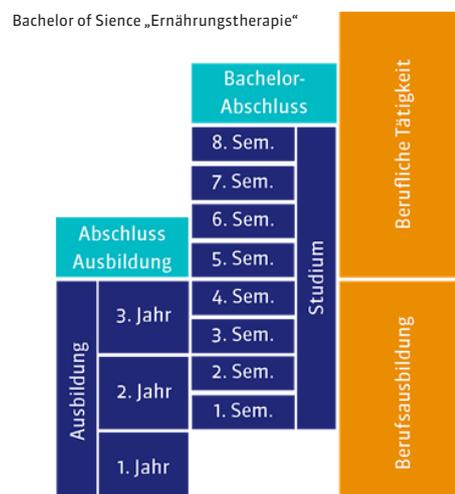
Neu ist eine zweite Möglichkeit des Studiums im Ernährungsfach: Der einzige additive Diätetik-Studiengang in Deutschland an der Hochschule in Neubrandenburg. Hier kann man in nur 2 Jahren den Bachelor Diätetik erwerben. Zulassungsvoraussetzung ist die erfolgreich abgeschlossene Berufsausbildung zum Diätassistenten an einer kooperierenden Ausbildungseinrichtung. Ab Januar diesen Jahres sind wir diese Kooperation mit der Hochschule Neubrandenburg eingegangen. Nun können auch unsere Absolventen diesen Studiengang belegen.

Interesse? Schaut vorbei an einem unserer Infotage:

15.03.18, 19.04.18, 15.05.18, 02.06.18

in der SCHKOLA ergodia in Zittau oder/ und informiert euch auf unserer Homepage.

Wir freuen uns auf euch!



Katja Krüger-Stolp/Lernbegleiterin SCHKOLA ergodia

„Partykracher aus dem Ofen“

Zum diesjährigen Bildungskongress überlegte sich das Küchenteam um Küchenleiterin Kerstin Müller ein sehr vielversprechendes Thema und zwar „Partykracher aus dem Ofen“.

SCHKOLA Oberland Sofort kamen jedem Küchenmitglied die unterschiedlichsten Ideen und aus diesen wurden dann die besten und interessantesten herausgesucht:

- Gefülltes „Chessey“ Baguette mit Knoblauchbutter
- Gefüllte Paprika mit einem Nest aus Spaghetti
- Gefüllte Aubergine Caprese
- Zupfbrot mit Käse und Kräutern
- Nudelnester mit Spinat, Kirschtomaten und gebratenen Garnelen
- Wirsingpäckchen mit Ziegenkäse
- Spinatrolle mit Frischkäse und Kochschinken
- Buntes Ofengemüse mit Hähnchen
- Ofenpfannkuchen mit Gemüse und Feta

Mit viel Ehrgeiz und Energie ging das Küchenteam und ihre Workshop-Teilnehmer an die Umsetzung der gestellten schmackhaften Aufgaben.

In Gruppen wurde an den kulinarischen Köstlichkeiten gearbeitet und mit viel Liebe in die Tat umgesetzt. Alle hatten eine Menge Spaß dabei und man konnte viel Wissenswertes und neue Anregungen mitnehmen. Zum krönenden Abschluss verkosteten alle zusammen die hergestellten „Kracher“ und man war sich einig, dass man diese auch mal Verwandten und Freunden vorgesetzt und sie damit überrascht.



SCHKOLA-Schokolade?

Schokolade, anstatt sie zu kaufen, ersparte sich unsere Manni-Klasse aus Ostritz den Weg zum nächsten Supermarkt und begab sich lieber auf eine spannende Entdeckungsreise – von der Kakaobohne bis zur Praline.

SCHKOLA Ostritz Es ist gemeinhin bekannt, dass Reisen bilden sollen. Aus diesem Grund besuchten wir gemeinsam mit unserer Partnerklasse aus Opolno Zdroj im Senkenberg Naturkundemuseum Görlitz die Mitmachausstellung „Kakao und Schokolade“. Die gerösteten, grob geschlagenen und von der Schale getrennten Kakaobohnen zu tupfen, drücken, walzen, reiben, zerbröseln, zu einem sandförmigen, etwas öligem Pulver zu verarbeiten, zu durchsieben mit geschmolzener Kakaobutter sowie Zucker und Milchpulver zu verrühren, war uns ein geduldforderndes und zeitaufwändiges Unterfangen. Das uns allerdings mit intensivem Aroma und einzigartigem Geschmack belohnt wurde!

Dem Getränk der Götter konnten wir nichts abgewinnen

Uns war es auch nicht versagt geblieben, das Getränk der Götter, das bei Azteken und Mayas nur Herrschern, Priestern und Wohlhabenden vorbehalten war, selbst vorzubereiten und zu kosten. Diesem Trunk konnten wir nichts abgewinnen. Er schmeckte so wie der Name selbst besagt – „bitteres Wasser“.

Gedanklich bleiben wir aber gern bei der süßen, selbst hergestellten Versuchung, bei deren Verzehr eine Unmenge vom Glücksbotenstoff Serotonin ausgeschüttet wird. Aus eigener Erfahrung geben wir allseits bekannt – Schokolade, Spaß und SCHKOLA passen ausgezeichnet zusammen, und zwar nicht nur in die Vorweihnachtszeit!

Aldona Koscianska



Essen an der Schkola

An der Schkola werden den Schülerinnen und Schülern drei Mahlzeiten gestellt: Frühstück, Mittag und Vesper. Wir als Lernreisegruppe sind uns einig, dass gemeinsames Essen ein gesellschaftliches Miteinander mit sich bringt und genau diesen gesellschaftlichen Aspekt des Essens meinen wir, gesehen zu haben. Die Schülerinnen und Schüler haben durch die für das Essen angelegten Pausen Zeit und Raum, in Ruhe zu essen. Aber nicht nur das, sie sind auch maßgeblich mit in die Gestaltung einbezogen, sei es durch Hilfe in der Küche bei der Zubereitung, oder inhaltlich mit dem „Gemüse (Obst) der Woche“ und zusammenhängender Plakatgestaltung. Wir denken, dass dieses Mitwirken zur Schulgemeinschaft, aber auch zur Verantwortung jedes/r Einzelnen beiträgt und haben es definitiv positiv gewertet. Wir hatten fast schon den Eindruck, dass das Essen eine Art Ritual an der Schkola ist und waren davon begeistert.

Das Essen selbst war dabei unglaublich lecker, vielseitig und reichhaltig, wie wir netter Weise beim Frühstück selbst erfahren durften. Beeindruckt hat uns dabei auch der ökologische Gedanke hinter den Mahlzeiten, nämlich mit regionalen Unternehmen zu kooperieren, wodurch die Schkola ihrem Leitfaden der Nachhaltigkeit nachkommt.



Kochkurse in der SCHKOLA ergodia

Mit unserem ersten Kochkurs 2016 unter dem Motto „Weihnachten ohne Gans & Co“ fing alles an. 2018 sind nun schon insgesamt 8 verschiedene Kochkurse über das Jahr geplant.



SCHKOLA ergodia 2017 gab es insgesamt vier Kochkurse und am Ende des Jahres schon zum zweiten Mal einen Weihnachtskochkurs in der SCHKOLA ergodia, mit köstlichen Leckereien wieder rund um das Thema „Weihnachten ohne Gans und Co“.

So Mancher denkt sich dabei sicherlich: „Das geht doch nicht! Weihnachten ohne Gans kann ich mir nicht vorstellen!“ Doch alle Teilnehmer waren überrascht und begeistert, was in unserer Küche so alles möglich ist. Das hat dann nicht nur die ernährungsbewusste Freundin von nebenan angelockt, sondern Interessierte von Klein bis Groß

waren dabei und wollten wissen, was nun dahinter steckt. Von der Roten-Bete-Suppe mit Apfel, über einen festlichen Nussbraten mit Pilzfüllung bis zu glasiertem Gemüse und süßen gefüllten Pfannkuchenröllchen war für jeden etwas dabei.

Während die Leckereien in Zweier-Teams zubereitet wurden und die Küche sich mit dem Geruch der Vanillekipferl ausfüllte, verging die Zeit durch lustige und nette Gespräche, spannendes Beobachten anderer Teilnehmer beim köcheln und weihnachtlicher Stimmung im Nu. Denn dann konnten unsere besonderen Weihnachtsgerichte endlich probiert werden! Hübsch angerichtet, von allem etwas gekostet und sattgegessen konnte so manche Skepsis beseitigt und sogar Anregungen für den eigenen Weihnachtstisch mitgenommen werden.

Auch dieses Jahr stehen wieder tolle neue Kochkurse an! Unter dem Motto „Fleisch ist mein Gemüse“, starten wir ins neue Jahr. Hier sind besonders die Männer dazu angehalten, den Kochlöffel zu schwingen, aber auch Frauen sind natürlich herzlich willkommen!

Und hier unsere Termine für's Jahr 2018:

- 02. Februar „Fleisch ist mein Gemüse?“
Ein Kochkurs nicht nur für Männer
 - 02. März Die Küche unserer Nachbarn
Tschechische Spezialitäten
 - 23. März Vegane und Vegetarische Küche
 - 27. April Ein Kochkurs für Neugierige
Kindergerichte leicht gemacht
 - 25. Mai Ein Kochkurs für Groß & Klein
Klassiker „leicht gemacht“
 - 07. September Der Kochkurs für „Figurbewusste“
„Erntedank“
 - 28. September Gemüse aus heimischen Gärten
Kindergerichte leicht gemacht
 - 30. November 2. Kochkurs für Groß & Klein
Weihnachtsbäckerei für die Adventszeit
Zum Naschen und Verschenken
- mit Terminvereinbarung
Christmas Workout
Weihnachtskochkurs für Firmen

Anmelden kann man sich über unserer Homepage www.schkola.de (Ernährungsberatung) per E-Mail unter: issgesund@schkola.de / oder telefonisch in Zittau 03583/794844.

Auf der Homepage findet man auch alle weiteren Infos und kann bisher gekochte Rezepte nachschlagen. Und wer mal nach einer Geschenkidee sucht: Gutscheine sind ebenfalls bei uns erhältlich. Wir freuen uns auf Euch!

Lisa Matt / Lernbegleiterin SCHKOLA ergodia

Wer bin ich?

Die etwas andere „Personenbeschreibung“. In der 7 - 9 beschäftigten sie sich im Dezember und Januar mit verschiedenen Lektüren. Teilthema war dabei: „Wie kann ich Personen beschreiben?“ Oscar (aus der Panthera) nahm dies zum Anlass uns mal jemand ganz Besonderen aus seiner Lerngruppe vorzustellen. Daran dürfen nun alle teilnehmen und fleißig mitraten.*

SCHKOLA Oberland Du bist weiblich und noch nicht so lange bei uns. Trotzdem hast du schon einen festen Platz in meinem/unserem Herzen. Ohne dich würde der Alltag einfach nicht laufen.

Du hast mir schon so oft aus den schwierigsten Situationen geholfen – egal ob mit meinen Mathe- oder Deutscharbeitsblättern. Du spielst eine feste Rolle in unserem Klassensystem, bist dabei immer gut gekleidet – mit den neuesten Klamotten vom Markt.

Keine Haare, aber dennoch liebenswert

Du hast eine kreative Seele. Du bist sehr klein, aber sehr hilfreich. In meinen Augen bist du beliebt und immer gefragt. Falls mal nicht, dann bist du bei mir sehr gut aufgehoben.

Manchmal bin ich auf deinen Partner eifersüchtig. Neben deinen wunderschönen Augen hast du manchmal auch einen unaufhaltsamen Hunger, nur leider keine Haare, aber wir haben dich trotzdem lieb!

Naaa ... Wer ist sie?

Oscar Weidner (9. Klasse, Panthera)

*Die Auflösung findet ihr auf der letzten Seite!

LaSuB unterzieht sich einem „SCHKOLA-Marathon“

Die Sächsische Bildungsagentur in Bautzen (neu ab 01.01.2018 Landesamt für Schule und Bildung Standort Bautzen) unterliegt die Fachaufsicht über die Schulen in freier Trägerschaft. An vier Tagen besuchten das Referat für Gymnasium und das Referat für Grundschulen die SCHKOLA Oberland, Hartau und Ostritz.

SCHKOLA Schulverbund Davon überzeugte sich auch das Landesamt für Schule und Bildung, kurz LaSuB. Eine dem Sächsischen Staatsministerium für Kultus nachgeordnete Behörde, der unter anderem die Fachaufsicht über die Schulen in freier Trägerschaft obliegt. An vier Tagen besuchten das Referat für Gymnasien und das Referat für Grundschulen die SCHKOLA Oberland, Hartau und Ostritz.

SCHKOLA noch besser kennenlernen

Im Vordergrund des Referates für Gymnasien stand die Evaluation von Aufgaben für die mündliche Abiturprüfung 2017 und die Durchführung von Unterrichtsbesuchen in allen freien und öffentlichen Gymnasien. Neben den Schulreferenten nahmen auch Fachberater teil und die Kollegen der SCHKOLA konnten in einen konstruktiven Austausch gehen. Die Fachberater gaben den Fachlehrern ein fachliches Feedback und unterbreiteten ein bedarfsorientiertes Unterstützungsangebot.

Die SCHKOLA ermöglichte Hospitationen im Unterricht, so konnten die Referenten und Fachberater das Konzept noch besser kennenlernen. Frau Regine Wolff, die seit Herbst 2017 für die Gymnasien zuständige Schulreferentin, verschaffte sich mit ihrem Besuch ein Bild über die Arbeit mit Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf und über die konzeptionelle Arbeit der SCHKOLA. Die Empfehlungen durch das am Ende stattgefundene kritisch-wertschätzende Auswertungsgespräch sind eine gute Arbeitsgrundlage für unsere weitere gemeinsame Arbeit.

Den Bedürfnissen der Kinder gerecht werden

Im Vordergrund des Referates für Grundschulen stand die Herausforderung der Unterrichtung von Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf. Mit einem



Schulbesuch an den einzelnen Standorten des Grundschulbereiches hat sich das Fachreferat einen Einblick verschafft, wie es der SCHKOLA gelingt, den besonderen Bedürfnissen dieser Kinder gerecht zu werden.

Der Besuch diente auch der Prüfung zur Gleichwertigkeit von Bildungs- und Erziehungszielen im Grundschulbereich. Frau Ute Ladisch ist seit dem 1. September 2017 die für die Grundschulen der Region zuständige Schulreferentin. Mit einem Unterrichtsbesuch erhielt sie einen Einblick in das Unterrichtskonzept. In angenehmer Atmosphäre erhielten wir zu individuellen Fragen und Problemen Beratung. Wir möchten uns herzlich bei den Schulreferenten und den Fachberatern für die unterstützenden Gespräche bedanken.

Ute Wunderlich

SCHKOLA ermöglicht Blick über den Tellerrand

Die SCHKOLA wird immer wieder auch von Lehrerkollegien besucht, um in Gedankenaustausch für die eigene Arbeit zu gehen. Die Oberschule aus Dohna war mit 30 Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen in Ebersbach zu Gast.

SCHKOLA Oberland Schnell füllte sich der Flur mit Lehrern und Sozialpädagogen der Oberschule aus Dohna. Frau Antje Ambos nutzt Frau Plaul und Frau Krönert als Trainer für Unterrichtsentwicklung, die mit ihr den Besuch als Auftaktveranstaltung organisierten.

Der Plan stand

07:00 Uhr:	Start in Dohna
08:45 Uhr - 09:45 Uhr:	Ute Wunderlich (SL) Ankunft, Begrüßung, Schulhausführung, Organisatorisches
09:45 Uhr - 10:15 Uhr:	Frühstück
10:15 Uhr - 12:30 Uhr:	Hospitationen
12:30 Uhr - 12:45 Uhr:	Pause
12:45 Uhr - 13:15 Uhr:	Ute Wunderlich Abschlussrunde
13:15 Uhr - 13:45 Uhr:	Zusammenkunft kollegiumsintern Reflexionszeit, Fragen

Die Auswertungsrunde war für uns sehr interessant. Immer (oft miteinander) arbeitende und lernende sowie höf-



liche Schülerinnen und Schüler wurden gesehen, saubere und ordentliche Toiletten, Frühstücksbuffet ohne Rangelei ...

Wir wünschen der Oberschule aus Dohna einen guten Schulentwicklungsweg und danken für ihren Besuch.

Ute Wunderlich

Schkola als Gemeinschaft

Ein auffälliger Unterschied der Schkola von den normalen Regelschulen war das Duzen zwischen Lehrkräften und Schülerinnen und Schülern. Viele von uns erlebten das zum ersten Mal, weswegen es auch ein großes Diskussionsthema für uns war: Inwiefern Duzen an einer Schule umsetzbar ist. So, wie wir es an der Schkola erlebt haben, ist es auf jeden Fall realisierbar, darin waren wir uns einig. Der befürchtete Verlust von Respekt der Schülerinnen und Schüler gegenüber den Lehrkräften war nicht zu beobachten. Ganz im Gegenteil - der Umgang schien natürlicher und nicht auf dem formellen, sondern auf persönlichem Respekt beruhend. Außerdem wirkte es familiärer und freundschaftlicher - alles Punkte, die unserer Meinung nach in einer guten Schüler-Lehrer-Beziehung nicht fehlen sollten. Selbst uns gegenüber waren Lehrkräfte und Schülerinnen und Schüler sehr offen und herzlich, was uns gefreut und die Hospitation sehr angenehm gemacht hat. Auch Euer Pädagogen team in sich wirkte auf uns sehr harmonisch. Die dadurch entstehende friedlich-freundliche Atmosphäre wurde zusätzlich durch aushängende selbst aufgestellte Verhaltensregeln und den sehr angenehmen Betreuungsschlüssel von 24 Schülerinnen und Schülern auf zwei Lehrkräfte getragen.

Auch die Altersmischung in den Jahrgangsstufen war für viele von uns neu und wurde zu Beginn skeptisch betrachtet. Beobachtet haben wir jedoch ein funktionierendes System, in dem sich die unterschiedlichen Altersgruppen verstehen, aufeinander eingehen und sich gegenseitig helfen. Positiv ziehen wir daraus, dass die Schülerinnen und Schüler lernen, Verantwortung zu übernehmen und dass Polaritäten, die in Klassen leicht entstehen, besser aufgefangen werden können. Die Jahrgangsstufen wirkten auf uns durch eigene Namen und Maskottchen auch mehr als "Schulfamilien".



Ein Musical geht – ein Musical kommt

SCHKOLA Hartau Die vorletzte Aufführung des Musicals der SCHKOLA Hartau findet jährlich traditionell im Katharinenhof Großhennersdorf statt. Von dort erreichte uns ein begeisterter Dankesbrief.

Liebe Mitgestalter des Hartauer Musicals 2017 „Das Vierfarbenland“,

Wir haben uns sehr auf Eure Musicalaufführung im Katharinenhof Großhennersdorf gefreut. Jedes Jahr singt und spielt ihr vor allem für die Kinder unserer Schulen. Im Katharinenhof leben auch viele erwachsene Menschen, die auf vielfältige Hilfe angewiesen sind. Für ein paar Stunden in der Woche besuchen wir eine Tagesbetreuung. Dort malen, kochen, spielen und musizieren wir oder wir haben das Glück, eine Musicalaufführung in unserem großen Andachtsraum zu besuchen. Vor dem Beginn des Konzertes haben wir uns im Morgenkreis überlegt, welche Farben heute jeder trägt und welche Früchte rot, gelb oder blau sind. Musikalisch stimmten wir uns mit einem Lied, das jeder hier kennt, ein: „Grün, ja, grün

sind alle meine Kleider“. Euer Stück hat uns sehr gefallen. Ihr habt sehr schön gesungen und gespielt! Ganz große Klasse! Zum Glück haben wir eine CD vom „Vierfarbenland“ bekommen. In den Wochen danach haben wir noch oft die Lieder gehört, den Refrain gesungen und uns dazu bewegt. Unser Favorit war der Pflaumentango. Herzlichen Dank für Eure Mühe! Wir hoffen ihr besucht uns nächstes Jahr wieder und sind schon gespannt, welches Musical gespielt werden wird.

Friederike Pietschmann

(im Namen der Menschen, die zu den Tagesangeboten ins Franz-Langer-Haus kommen)

Bunter als die Polizei erlaubt!

Polizist zu sein, ist gar nicht so einfach - Nathanael und Jalon haben diesen Job übernommen und die Lacher auf ihrer Seite.

SCHKOLA Hartau Für Ordnung und Ruhe sorgen – Aufpassen, dass niemandem ein Leid geschieht: So sehen Kinder die ersten Aufgaben eines Polizisten. Auf Räuber achten – das klingt auch noch nach einem spannenden Auftrag. Aber eine Rose entfernen? Nathanael und Jalon haben diesen schweren Job übernommen. Mitten im grünen Land wächst plötzlich eine gelbe Rose und sorgt für große Probleme. Mit ihren Rollen der Polizisten im grünen Land sorgen sie bei jeder Aufführung für riesige Lacher. Die Musicalgruppe der SCHKOLA Hartau trat mit ihrem Stück „Das Vier-Farben-Land“ 5-mal auf. Bei der Kirmes in Hartau sammelten sie erfolgreich Spenden für die große Outdoor-Murmelbahn, die entstehen soll. In Großhennersdorf erfreuten sie zum 12. Mal die Schüler und Bewohner des Katharinenhofes.

Eine erfolgreiche Musicalsaison ist beendet und die Arbeit am neuen Stück beginnt. „Mats und die Wundersteine“ wird nach 2007 nun ein zweites Mal aufgeführt. Erinnert sich noch jemand daran? Dann meldet euch doch bei mir.

Annett Holz



Kreativ in der Weihnachtszeit

Weihnachtszeit ist für viele Bastelzeit und so hatten einige „Katzenkinder“ aus unsere Kita in Lückendorf ausgiebig Gelegenheit, kreativ zu sein. Eine angenehme, aber auch abenteuerliche Zeit.

SCHKOLA Lückendorf Am Donnerstag, den 21. Dezember 2017, waren einige der „Katzenkinder“ unseres Lückendorfer „Zwergenhaus!“ zu einem kreativen Miteinander am Vormittag bei Familie Schnebel eingeladen.

Schon der Hinweg, auf einer sehr glatten Straße, wurde zu einem Abenteuer. Mit Ton, Farbe, Schere und Druckwerkzeug hatten wir in dem gemütlichen Zuhause der Schnebels eine angenehme Zeit.

Wenn alle gesund bleiben, kommen wir dieses Jahr ganz bestimmt auch wieder vorbei.

Vielen Dank sagen
Karl, Marlene, Edwin, Lisbeth, Anthony,
Miriam, Samuel, Jachym und Sylvia



Kerzen kneten

Bunte Kerzen aus eigener Hand – selbst gestaltet ...

SCHKOLA Lückendorf Eine Kerze selbst herzustellen, war für unsere Hortkinder eine neue und schöne Erfahrung. Das entsprechende Wachs kneteten wir weich und konnten anschließend entsprechende bunte Motivkerzen mit Docht herstellen.

Marina Schwertner

Posaunenklänge in der SCHKOLA Ostritz ...

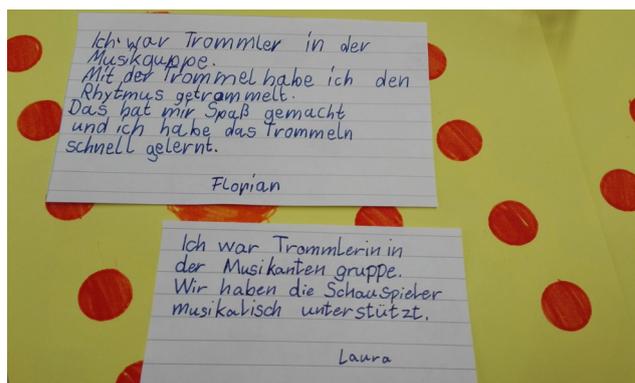
Im Rahmen des Projekts „Klassik aktiv“ vom Kammermusikverein der Neuen Lausitzer Philharmonie „Philharmonische Brücken e. V.“ gestalteten vier Musiker, eine Theaterpädagogin und eine Bühnenbildnerin aufregende Novembertage in unserer Schule in Ostritz. Antje Mory, Lernbegleiterin der Max-Klasse berichtet.

SCHKOLA Ostritz So wurden Vertonungen des Komponisten Jan Koetsier von „Die Bremer Stadtmusikanten“ und „Max und Moritz“ für ein Posaunenquartett gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern der 3. und 4. Klassen musikalisch, szenisch und mit selbst gebauten Requisiten umgesetzt.

Ein wohl einmaliges Projekt

An drei Tagen wurde mit viel Spaß in den Gruppen fleißig musiziert, gesungen, gespielt und gebastelt. Höhepunkte waren schließlich die Aufführungen vor allen Klassen im Pfarrsaal der katholischen Gemeinde sowie vor den Eltern, Großeltern und Gästen im „St. Antoni-Stift“ Ostritz. Ein großes Dankeschön an alle Förderer und Unterstützer dieses im Landkreis wohl einmaligen Projekts.

Antje Mory



Was macht ein weißer Hund im Wald von Schneewittchen?

Das Schuljahr 2017/18 startete für die Arthur-Gruppe mit einem ganz besonderen Projekt. Sie wollten lebensgroße Puppen bauen, damit Theater spielen und die Einnahmen als unseren Beitrag zur Spendensammlung für eine Outdoor-Murmelbahn im Garten der SCHKOLA Hartau verwenden. Ende November war das Finale. Annett Holz berichtet:

Erste Phase (August):

Beschluss, Planung und Bau der Pappmaschee-Körper

SCHKOLA Hartau Bereits in der ersten Schulwoche erzählte ich den Kindern von meiner Idee: lebensgroße Puppen bauen. Gleich kam von einigen der Vorschlag ein Theaterstück zu spielen. Aber so weit waren wir ja noch lange nicht. In der zweiten Schulwoche startete dann der erste Basteltag. Welche Figuren wollten die Kinder bauen? Zwerge, ein Schneewittchen, einen Zauberer, ein Rapunzel, eine Hexe und einen weißen Hund! Was könnte das denn für eine Geschichte werden?

Immer freitags bauten wir nun an den Puppen. Dazu verwendeten wir große Papprollen. Beim ersten Elternabend erzählte ich von unserem Plan. Ich gewann einige geschickte Eltern, die sich zutrauten, Kostüme für die Puppen zu nähen. In den folgenden Wochen entstanden in drei Kleberunden die Köpfe der Puppen. Danach wurden die Gesichter angemalt und aus Wolle Haare hergestellt. Damit war die erste Arbeit der Kinder beendet.



Zweite Phase (September):

Nähen der Kostüme nach den Wünschen der Kinder – mit Eltern und mit Kindern

Solche Puppen hatte noch keiner von uns gemacht. Und so machten sich einige Muttis und ich auf den „Lernen durch Probieren“-Weg. Regelmäßig tauschten wir uns über die Fortschritte aus und gaben die Tipps an die anderen weiter. Beim Stammtisch wurde lange beraten. Der erste Zwerg war fertig und konnte begutachtet werden. Auch ein Termin für eine Aufführung musste gefunden werden. Einige Eltern wollten zu Hause in Ruhe das Kostüm für die Puppe ihres Kindes nähen. Andere verabredeten sich zu einem Nähnachmittag. Da konnten sogar einige Kinder mitmachen. Mit Trubel und viel Spaß entstanden so 6 fertige Puppen. Der Zeitplan lief gut. Nun mussten bis zur ersten angesetzten Probe auch die anderen Puppen fertig sein.

Dritte Phase (Oktober/November):

Ein Theaterstück entsteht

Da hatten wir also 7 Zwerge, ein Schneewittchen, eine Königin, einen Zauberer, eine Hexe, ein Rapunzel und einen weißen Hund. Mit diesen Figuren überlegten wir uns nun den „roten Faden“ für eine Geschichte. Es wurden kei-

ne Texte geschrieben. Alles wurde inhaltlich durchgesprochen und durch improvisiertes Spiel zum Leben erweckt. Die Kinder testeten ihre Rollen zuerst ohne Puppen, um die körperliche Erfahrung des Spiels zu machen. Nach und nach kamen Teile der Bühne und Requisiten dazu. Dann kam der große Augenblick: „Warmup“ mit den Puppen. Wir tanzten durch den Raum, machten Blödsinn und liefen eine Polonaise. So gewöhnten sich die Kinder an das Tragen der riesigen Puppen und das Spiel begann.



Finale

Am 29.11.2017 war es dann soweit. Geplant war ein gemütlicher Vorabend mit Theaterspiel und weihnachtlichem Kaffeetrinken. Eltern, Großeltern und Freunde wurden eingeladen. Als es dann 80 Anmeldungen gab, wurde mir ganz schön mulmig. Zum Glück planten die Eltern das Essen und die Getränke reichlich. Viele Helfer bereiteten die Tafel vor und genügend Helfer räumten am Ende wieder auf. So konnten die Kinder und ich uns ganz auf die Premiere konzentrieren. Alles lief gut. Die Kinder waren gespannt und spielten mit Begeisterung ihre Rollen. Die Gäste dankten es mit einem riesigen Applaus und einer Spendentüte von 230 €.

Damit die umfangreiche Arbeit auch vielen Zuschauern Freude bereitet, planten wir noch zwei weitere Auftritte. Wir spielten vor allen Schülern der SCHKOLA Hartau zum traditionellen Weihnachtssingen. Außerdem kamen die Kinder vom Lückendorfer Zwergenhaus`l zu Besuch und erfuhren, wie es dem weißen Hund im Wald von Schneewittchen erging.

Annett Holz



Der SCHKOLA-Leitung kritisch auf die Finger geschaut

Um Betriebsblindheit vorzubeugen, gibt es nichts Besseres als jemand, der von außen kommt und mal einen kritischen Blick auf die eigene Institution wirft. Anne und Julia Schaffhirt, Lehramtsstudenten der TU Dresden, waren bei uns zu Besuch – und haben genau das getan. Im Folgenden berichten sie von ihren Eindrücken, die sie bei uns sammeln konnten.



SCHKOLA Schulverbund

Eine Woche lang waren wir an der SCHKOLA unterwegs. Zusammen mit Ute Wunderlich, ihren Teamleiter/innen und weiteren Führungspersonen im Rahmen der Leadership-Werkstatt des Studienkollegs der Stiftung der Deutschen Wirtschaft unterwegs. Im Rahmen eines dreiteiligen Seminars setzten wir uns mit dem Thema Führen und Leiten im schulischen Kontext auseinander. Hier sollten wir einerseits lernen, was

gute Führung ausmacht und die Aufgabenfelder von Führungspersonen in der Schule kennenlernen, andererseits sollte uns dieses Seminar zur Reflexion unserer eigenen Führungskompetenz anregen.

Schwierige Entscheidungen und Verhandlungen

Im ersten Teil des Seminars im Bildungsnetzwerk Magdeburg erwarteten uns deshalb ein Kompetenzcheck und Einblicke in die Handlungsfelder von Führungspositionen. Uns wurden die vielschichtigen Aufgaben und Kompetenzen von Leiter/innen in der Schule nähergebracht und wir konnten durch eigene Fallproben erleben, welche schwierige Entscheidungen und Verhandlungen eine solche Position mit sich bringt.

Im zweiten Teil besuchten die Stipendiat/innen eine Woche lang Schulen, die den Deutschen Schulpreis gewonnen beziehungsweise für ihn nominiert waren. Wir begleiteten hierbei Ute und ihr Team im SCHKOLA Schulverbund und erhielten vielschichtige Einblicke. Vor allem eine enorme Flexibilität und Ausdauer braucht es in diesem Beruf, das wurde uns in der Woche bewusst. Von Teamleitersitzungen über Bewerbungsgespräche bis hin zu Treffen im Landesamt für Schule und Bildung konnten wir vielfältige Erfahrungen in unserer Hospitationswoche sammeln.

Wir durften an Elterninformationsabenden teilnehmen, die Teamleiter/innen und Führungsakteure interviewen und die vielen zahlreichen Sitzungen, ob innerhalb des Teams oder mit dem Schulverein begleiten. Begeistert hat uns hierbei persönlich die große Offenheit und Transparenz, die Ute, Christian und das ganze SCHKOLA-Team uns entgegenbrachten. Somit wurde uns ein wirklicher Einblick in Führungsaufgaben gewährt.

Führung ist vor allem Beziehungsarbeit

Auf thematischer Ebene konnten wir lernen, dass Führen und Leiten zuallererst mit Beziehungsarbeit einhergeht. Dieses Credo wird an der SCHKOLA gelebt. Das erkennt man deutlich an der Atmosphäre und am Klima in der Schule. Man sieht es aber auch am Tagesplan von Ute, denn sie investiert viel Zeit in persönliche Gespräche mit ihren Teamleiter/innen. Ein weiteres Zeichen guter Führung sehen wir auch in den flachen Hierarchien. Schon die Teilung der Schulleitung in Geschäftsleitung und pädagogische Leitung erachten wir als gelungenen Ansatz. Ar-

beitsteilung spielt eine wichtige Rolle, wenn man als Schule gut funktionieren möchte.

Verantwortung auf vielen Standorten verteilt

Umso wichtiger sind damit auch die Funktionen der Teamleiter/innen, die nicht nur diese flachen Hierarchien, sondern auch die

Vernetzung der verschiedenen Schulstandorte gewährleisten. Die Gespräche mit den Teamleiter/innen machten uns bewusst, dass Verantwortung in der SCHKOLA auf vielen Schultern verteilt liegt. Führungsaufgaben sind dabei aber immer wieder eine Gratwanderung zwischen Bürokratie, Verwaltung, Organisation und Gestaltung von Unterricht und Schule. Wichtig ist dabei die Leidenschaft für solche Aufgaben. Denn diese Motivation für den Schulverbund, die wir in unserer Woche erleben konnten, ist der Motor, um alle anstehenden Herausforderungen bewältigen zu können.

In zahlreichen Gesprächen mit Führungspersonlichkeiten im Kontext Schule während unseres dreiteiligen Seminars konnten wir feststellen:

Wer sich als Führungskraft mit Leidenschaft in den Dienst seiner Kolleg/innen stellt, also gleichzeitig führt und dient, der hat schon halb gewonnen. Es geht darum, niemanden zu übergehen und trotzdem auch mal schwierige Entscheidungen durchzusetzen.

Beeindruckende Bereitschaft zur Weiterentwicklung

Eine weitere Führungsaufgabe, die an vielen Schulen zu kurz kommt, stellt die Qualitätsentwicklung dar. Hierbei hat uns an der SCHKOLA besonders eine stetige Weiterentwicklungsbereitschaft, eine immer wieder kritische Hinterfragung der eigenen Konzepte und die Offenheit für Innovationen und neue Perspektiven im Unterricht beeindruckt. Das Konzept, eine pädagogische Beraterin als Unterstützung für die verschiedenen Akteure, die Unterricht und Schule gestalten, zu haben, sticht dabei auch im Vergleich zu anderen Schulen heraus. Wir nahmen dies als unglaublich bereichernde Lernchance für jeden Lernbegleiter/in wahr.

Nicht alle hatten so viel Glück wie wir

Aus der Woche im SCHKOLA Schulverbund konnten wir spannende und lehrreiche Erfahrungen in unser Reflexionsseminar mitnehmen und mit den anderen Stipendiat/innen teilen. Schnell wurde uns klar: nicht alle hatten ein so großes Glück mit ihrer Hospitationswoche wie wir. Diese freundliche, reflektierte Atmosphäre und Offenheit, die uns entgegengebracht wurde, ist nicht selbstverständlich. Und die SCHKOLA steht im Vergleich zu den Preisträgerschulen keineswegs hinten an, wenn es um gute Führung geht. Gerade die Herausforderung, einen ganzen Schulverbund zu leiten, sticht heraus.

Dies erfordert eine funktionierende Kommunikation und Vernetzung, wofür die Führungspersonen letztlich einen großen Teil der Verantwortung tragen. Wir hoffen und wünschen der SCHKOLA, dass diese Vernetzung nie verloren geht und immer im Fokus bleibt, gerade dann, wenn sich Schulstandorte vergrößern oder neue dazukommen. Denn wenn wir etwas aus dieser Woche mitgenommen haben, dann, dass der SCHKOLA Schulverbund ein tolles Konzept hat und die starre Schullandschaft in Ost Sachsen damit aufbricht.

Anne und Julia Schaffhirt



Bunte Klänge und flotte Rhythmen im prunkvollen Bürgersaal des Zittauer Rathauses

SCHKOLA Hartau Am 20. Januar 2018 fand das diesjährige Neujahrskonzert des SCHKOLA-Schulverbundes statt. Im eindrucksvollen Bürgersaal der Stadt Zittau trafen sich deutsche und tschechische Partnerschulen. Die polnischen Kinder genossen schon ihre Winterferien und konnten dieses Mal leider nicht teilnehmen. Schon das allererste Konzert des SCHKOLA Schulverbundes fand an diesem Ort statt, wie Ute Wunderlich bei ihrer Begrüßung berichtete.

Es war ein sehr buntes Programm: moderne Tänze wurden von der SCHKOLA Oberland, MS Studanka und Cvikov dargeboten, sehr schöne Chorklänge kamen von ZS Pastelka Rumburg und Nemocnice Rumburg, mit bunten Bhoomwhackers war Ostritz dabei und der Kindergarten Lückendorf tanzte mit dem Publikum zur lustigen Musik „Alles Banane“. Aber auch sehr fleißige Instrumentalschüler zeigten ihr Können. So waren sanfte Gitar-

renklänge aus Hartau und fröhliche Blockflöten von ZS Lidicka Hradek zu hören. Durch das Konzert führten Sophie und Falk aus der SCHKOLA Hartau. Beide waren sehr mutig vor dem voll besetzten Saal zu sprechen und haben es mit Bravour gemeistert.

Auch für „Speis und Trank“ wurde von Manuel aus dem Küchenteam sowie Conny gesorgt. Für Beleuchtung und Ton war Björn verantwortlich. An diese geht ein großes Dankeschön für ihren Einsatz. Ebenso danken wir dem Rathaus Zittau für die nette Kooperation, den Eltern, die ihre Kinder zum Üben motiviert und sie zum Konzert begleitet haben und dem Team der SCHKOLA Hartau für die Organisation.

Kathleen Schuster



und hier die Auflösung unseres Rätsels auf Seite 30:



Krystine und Klaus (die Locher der Panthera)

WIR BILDEN AUS

**Ergotherapeuten
Diätassistenten**
staatlich anerkannt

www.ergodia.de

Dresdner Straße 7
02763 Zittau

Š: SCHKOLA
ergodia

20 Jahre SCHKOLA Hartau

Liebe Eltern, Freunde & Mitstreiter der SCHKOLA,

**ein Jubiläum steht bevor.
SCHKOLA Hartau wird 20 Jahre!**



Über Veranstaltungen des Jubiläumjahres werden wir im Korax berichten und euch auf dem Laufenden halten.

Ideen, Anregungen und Mitstreiter werden weiterhin gesucht - über tatkräftige Unterstützung würden wir uns sehr freuen!

**Bei Interesse bitte direkt bei Annett Holz, Teamleiterin der SCHKOLA Hartau, melden!
(annettholz@schkola.de)**